Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅛ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 336. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 22. Juli 1874.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Baurath Sonntag zu Berlin, dem Haupt-Steueramts-Rendanten, Rechnungs-Rath Blum zu Creuznach, und dem Regierungs-Canzlei-Inspector a. D. Völkert zu Stralsund den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Provinzial-Rentmeister, Geheimen Rechnungs-Rath Partowicz zu Breslau, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem practischen Arzt Dr. Callmeyer zu Badbergen im Kreise Bersenbrück und dem Rittergutsbesitzer Held zu Pitzerwitz im Kreise Soldin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem pensionirten berittenen Steueraufseher Pohl zu Goldberg das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Glaser und Anstreicher Jacob Kirsch zu Bergheim die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Die Central-Direction des Instituts für archäologische Correspondenz hat in ihren Sitzungen vom 27. und 28. v. Mts. die Herren: 1) Dr. Robert Weil aus Frankfurt a. M., 2) Dr. Theodor Schreiber aus Strebla; 3) Dr. Leopold Julius aus Dessau, 4) Dr. Carl Robert aus Marburg als Stipendiaten des Instituts für archäologische Correspondenz f. d. J. 1874 erwählt. Diese Wahl ist Seitens des Auswärtigen Amts bestätigt worden.

Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Secretär Consmüller zu Halle in Westfalen bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Canzleirath verliehen.

Der Rechtsanwalt und Notar Furbach zu Lauenburg in Pommern ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden. Der bisher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn angestellt gewesene Werkstätten-Vorsteher Förster zu Berlin ist zum Königlichen Eisenbahn-Maschinenmeister bei der Oberschlesischen Eisenbahn mit dem Wohnsitze in Breslau ernannt worden.

Dem Ober-Ingenieur Heusinger von Waldegg in Hannover und dem Ober-Inspector Paulus in Stuttgart ist unter dem 19. Juli cr. ein Patent auf eine Kuppelung für Eisenbahnwagen auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Civil-Ingenieur Hugo Nehrlich aus Frankfurt a. M., z. Z. hier, ist unter dem 19. Juli 1874 ein Patent auf eine Eisbereitungs-Maschine auf drei Jahre ertheilt worden. (Reichsanz.)

□ **Berlin**, 21. Juli. [Die Quedenauer Vorgänge. — Schließung der katholischen Vereine. — Sternwarte. — Astronomisches.] Die Nachricht, daß bei den Quedenauer Unruhen socialistische Aufrufe, die man unter der ländlichen Bevölkerung Ostpreußens verbreitet gefunden, mitgewirkt haben, wird von hiesigen Blättern als aus zweifelhafter, weil betheiligter Quelle stammend, zurückgewiesen. Man kann allerdings, wenn man erwägt, daß die reactionäre „Ostpreuß. Ztg." allein jene Enthüllungen macht, Bedenken gegen die Zuverlässigkeit der letzteren haben und wird gut thun, erst andere Stimmen darüber zu hören. Daß zu verschiedenen Zeiten socialistische Aufklärungsschriften unter die Landbewohner nicht nur Ostpreußens, sondern überhaupt aller Theile Deutschlands vertheilt worden sind, ist bekannt, diese Entdeckung war also für die „Ostpreußische Ztg." nicht schwer. Ob aber die von ihr erwähnten Schriftstücke in directe Beziehung zu den Quedenauer Unruhen gebracht werden können, ist eine andere Frage, die erst noch beantwortet werden muß; hier hält man, gestützt auf verschiedene directe Mittheilungen aus jenen Landestheilen, an der Annahme fest, daß vorzugsweise und an erster Stelle die feudal-orthodoxe Partei Anstifterin der Unruhen gewesen sei. Jedenfalls wird die Untersuchung weitere Aufklärung bringen. — Ein weiterer Schritt, den die Regierung aus Anlaß des Kissinger Attentats thut, ist die vorläufige Schließung der katholischen Gesellen- u. a. Vereine, die für hier heute durch Polizeimandat auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 verfügt wird. Wir haben kürzlich schon auf die Congregationen und Sodalitäten hingewiesen, die in ein an sich bewundernswürdiges System gebracht sind und durch die namentlich auf den höheren Lehranstalten, Gymnasien ꝛc. auf die heranwachsende Jugend in einer höchst bedenklichen Weise zu wirken versucht wird. In Preußen sind dieselben durch ein Rescript des Cultus-Ministers schon vor zwei Jahren verboten worden. Bezeichnend für die emsige Thätigkeit des Clerus auf dem Gebiete das Vereinswesens ist die Thatsache, daß Berlin bei seiner neben der Gesammteinwohnerzahl nur geringen katholischen Bevölkerung nur 3 Hauptvereine mit 7 Nebenvereinen aufweist. Auch ein studentischer Bonifacius-Verein ist darunter, der unter der hiesigen akademischen Jugend viele wirkliche Theilnehmer zählt. Das Haupt der hiesigen katholischen Vereine und ihr Organisator und Leiter ist der Geistliche Rath Müller, der seine Thätigkeit als solcher weit über das Weichbild der Hauptstadt hinaus ausgedehnt hat. — Die hiesige k. Sternwarte ist durch das Wachsthum der Stadt und namentlich durch die Zunahme an größeren industriellen Anlagen mit ihren Dampfmaschinen u. s. w. in den letzten Jahren derart eingeengt worden, daß viele feinere Messungen, u. A. die magnetischen Beobachtungen, nicht mehr mit der erwünschten Genauigkeit vorgenommen werden können. Da nun aber wegen der Verbindung mit der Universität die Verlegung der Sternwarte von Berlin nicht wohl durchführbar ist, so wird demnächst zum Bau eines zweiten Observatoriums auf dem sogenannten Telegraphenberge bei Potsdam geschritten werden. Derselbe wird bereits in diesem Herbste in Angriff genommen, und will man später den großen Magneten der hiesigen Sternwarte, der einstweilen außer Thätigkeit gesetzt worden ist, nach dem neuen Observatorium translociren. Man hofft, den Bau in etwa 2 Jahren vollenden zu können, wird aber bereits in der Zwischenzeit ein provisorisches Observatorium in Potsdam errichten. Wie verlautet, ist der bisherige Director der Privat-Sternwarte auf Bothkamp in Holstein, Dr. L. H. Vogel, von der Regierung für das bei Potsdam zu errichtende astrophysikalische Institut gewonnen worden und bereits hierher übergesiedelt, um sich dort an den betreffenden Vorarbeiten zu betheiligen. — Unsere Erde ist, nachdem sie bereits in der vergangenen Nacht in den Bereich des bis vor wenigen Tagen sichtbar gewesenen Kometen angelangt war, heute Vormittag durch den Schweif desselben hindurchgegangen. Wir dürfen vermuthlich demnächst Mittheilungen über die dabei gemachten astronomischen Beobachtungen erwarten.

⊙ **Berlin**, 21. Juli. [Die Vereinsgesetze. — Der Brüsseler Congreß. — Dr. Wichern. — Brasilien und deutsch-katholische Geistliche. — Unterrichtswesen in Amerika.] Die Nachricht, daß die Regierung damit umgehe, gegen die katholischen Vereine und die Organe der ultramontanen Presse mit größerer Strenge als bisher einzuschreiten, hat zu vielfachen Conjuncturen und kritischen Bemerkungen in der Presse Veranlassung gegeben, und ist dabei auch von beabsichtigten Octroyirungen gesprochen worden. Dazu aber dürfte augenblicklich wohl noch nicht geschritten werden, es handelt sich vielmehr, wie aus den wohlinformirten Mittheilungen verschiedener Organe zu entnehmen ist, zunächst wohl nur um eine strengere Handhabung der bestehenden Gesetzgebung über Vereins- und Preßwesen, wobei die darauf hinzielenden Beschlüsse der Regierung von einem großen Theil der liberalen Presse durch die Vorgänge und Erfahrungen der jüngsten Zeit als vollkommen gerechtfertigt anerkannt werden. — Nachdem die englische Depesche des Grafen Derby nämlich, in Betreff des von der russischen Regierung einberufenen Congresses zu Brüssel bekannt geworden ist, hat man in diplomatischen Kreisen vielfach die Frage aufgeworfen, ob das Zustandekommen des russischen Projectes durch die Bedenken der englischen Diplomatie ernstlich gefährdet sei. Allem Anschein nach haben die Bemerkungen der englischen Regierung in Petersburg eine günstige Aufnahme gefunden, und Fürst Gortschakoff soll sich geneigt erklärt haben, Alles zu thun um den Wünschen Englands in Bezug auf Beschränkung des Programms für die Brüsseler Conferenz entgegen zu kommen. Auf Seiten der anderen Regierungen ist wohl eine gleiche Willfährigkeit vorauszusetzen. — Es bestätigt sich, daß der Oberconsistorialrath Dr. Wichern seinen Abschied aus dem Staatsdienst erbeten hat. Bekanntlich ist derselbe der Gründer des Rauhen Hauses in Hamburg und gehört seit 1856 der preußischen Staatsverwaltung an. Er war namentlich zu dem Zweck herbeirufen worden, um bei der Einführung der Isolirhaft in den preußischen Gefängnissen seine Erfahrungen geltend zu machen; auch hatte er Sitz und Stimme im Evang. Ob.-Kirch.-Rath. In Folge sehr geschwächter Gesundheit hat er schon in den letzten Jahren sich von der amtlichen Thätigkeit mehr und mehr zurückgezogen und auf seine Wirksamkeit im Rauhen Hause beschränkt. — Die „Germania" ist bekanntlich ein so reiches Blatt, daß man ihren Inhalt in allen Winkeln verfolgen muß, um keine Einbuße an dem Stoff und an den daran zu knüpfenden Kritiken zu erleiden. So findet sich in einem versteckten Winkel einer der jüngsten Nummern eine Notiz, in welcher das katholische Blatt anzeigt, daß die brasilianische Regierung für mehrere deutsche Colonien deutsche Priester suche, um der Verlassenheit der deutschen Colonisten in geistiger Beziehung abzuhelfen. Die Redaction erklärt sich bereit, Anerbietungen gesperrter oder ausgewiesener Geistlichen, welche sich zu dieser Uebersiedelung entschließen, anzunehmen. Bekanntlich steht nun Brasilien nicht in dem Rufe, daß dort ein Eldorado für die Auswanderer zu finden sei, ganz besonders getrübt aber sind die Verhältnisse zwischen der römischen Curie und der brasilianischen Regierung; Würdenträger der kath. Kirche sind, wie man weiß, von den brasilianischen Gerichten zu schweren Strafen verurtheilt worden und der s. g. Protest des Vaticans ist in schärfster Weise zurückgewiesen worden. Wenn trotzdem die „Germania" ihre vermittelnde Hand dazu bietet, um deutsche Priester nach Brasilien überzuführen, so ist es ein Beweis, daß die katholische Partei von solchem Haß gegen Deutschland erfüllt ist, daß sie selbst den Aufenthalt in Brasilien unter so viel ungünstigeren Verhältnissen für verlockender erachtet als das Verbleiben in Deutschland. — Nach dem für 1872 erstatteten amtlichen Bericht über das Unterrichts-Wesen in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika weist der Census 141,629 Unterrichtsanstalten mit einem Einkommen von 95,402,726 D. aus Steuern, Stiftungen u. s. w. nach. Hiervon sind 124,939 öffentliche Volksschulen mit 63,483,279 D. Einkommen und 14,025 Privatschulen mit 13,696,183 D. Einkommen. Eigentliche Universitäten giebt es in den Ver. Staaten gar nicht. Die Colleges und Universities sind lediglich Anstalten zur Erreichung einer allgemeinen humanistischen Bildung, während die Fachbildung sowohl in der Theologie, Jurisprudenz und Medicin, als auch in den reinen und angewandten Naturwissenschaften auf besonderen Schulen, Schools of science, erworben wird. Nach dem Census von 1870 gab es 26 Rechtsschulen mit 1667 Studenten, 65 Schulen der Medicin mit 6609 männlichen und 137 weiblichen Studenten, 92 Schulen der Theologie mit 4045 männlichen und 50 weiblichen Studenten. Die theologischen Schulen haben den Namen Seminare und hat jede Religionsgemeinschaft ihre eigenen Seminare. Gelegentlich sei hier auch erwähnt, daß in den Vereinigten Staaten nur 326 Orte mit mehr als 5000 Einwohnern sind und daß nur solche als Städte angesehen werden. Für Frauen bestanden 175 höhere Lehranstalten mit 11,288 Schülerinnen.

Berlin, 21. Juli. [Die Bekanntmachung des königlichen Polizeipräsidiums] wegen vorläufiger Schließung verschiedener katholischer Vereine am hiesigen Orte lautet:

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 der Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechtes vom 11. März 1850 werden folgende Vereine:

I. der Katholische Gesellen-Verein hierselbst nebst folgenden zu demselben gehörigen Vereinen:
1) die Akademie des Gesellen-Vereines,
2) St. Canisius-Verein junger Meister,
3) St. Eduard's Meister-Verein,
4) Lehrlings-Verein,
sämmtlich hierselbst;

II. Der St. Bonifacius-Verein hierselbst nebst folgenden zu demselben gehörigen Vereinen:
1) Studentischer Bonifacius-Verein.
2) St. Bonifacius-Verein selbstständiger Katholiken,
3) Verein zur Ehre der heiligen Familie,
sämmtlich hierselbst;

III. der Pius-Verein hierselbst

hiermit durch das unterzeichnete Polizei-Präsidium vorläufig geschlossen.

Es wird dieses mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Betheiligung an einem auch nur vorläufig geschlossenen Vereine als Mitglied mit Geldbuße von 5 Thlr. bis 50 Thlr. oder Gefängnißstrafe von 8 Tagen bis zu 3 Monaten belegt wird (§ 16. 2 l. c.).

Berlin, den 21. Juli 1874.

Königliches Polizei-Präsidium.
J. V.
(gez.) Freiherr von Hertzberg.

[Der Minister des Innern] hat im Einverständniß mit dem Justizminister die Bezirksregierungen dahin beschieden, daß es in den Fällen der §§ 16, 20, 41, 45 des Gesetzes vom 9. März c. nicht geboten erscheint, den Standesbeamten die wörtliche Einrückung der ihnen zugegangenen schriftlichen Anzeigen zur unbedingten Pflicht zu machen. Die qu. Anzeigen werden mannigfach Unnöthiges (Eingangs- und Schlußformeln ꝛc.) enthalten und vielleicht zuweilen ihrer Fassung wegen zur wörtlichen Uebernahme in die Register ungeeignet sein. Es wird daher genügen, die Eintragung am Rande unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die erfolgte schriftliche Anzeige vorzunehmen. In dem Formular A. 3, betreffend die Anzeige einer Geburt durch eine Person, welche gleichzeitig die Vaterschaft zu dem qu. Kinde anerkennt, werden die Worte „als identisch" nach einem Bescheide des Ministers des Innern wegfallen und der betreffende Passus alsdann dahin lauten können: der Person nach auf Grund der vorgezeigten an ihn ergangenen Aufforderung, anerkannt."

[Ueber die Haussuchungen] in Berlin ist die „Germania" ganz aus dem Häuschen. Sie schreibt: Zu dem Capitel „Haussuchungen" ist noch nachzutragen, daß sogar beim Herrn Bischof Namczanowski am Sonnabend Abend eine solche stattgefunden hat. Zwölf Mann hoch rückte die Criminalpolizei bei dem nichts ahnenden Bischofe ein, vertheilte sich zu je drei in die vier Piecen der Wohnung und untersuchte mit der minutiösesten Sorgfalt Schreibsecretair, Spinden, Kisten und Kasten, kurz alle Gelasse bis auf die Ofenröhren. Wie aus der Vollmacht des Criminalbeamten zu entnehmen, war die Haussuchung in Folge des Attentats auf Bismarck vorgenommen. Also ein hoher Würdenträger der kathol. Kirche wird des Complots mit dem elenden Meuchelmörder Kullmann für fähig und verdächtig gehalten! Ob man sich veranlaßt sehen wird, der Welt die Gründe mitzutheilen, die zu solchen Maßnahmen gegen einen hochgestellten Geistlichen vorlagen? Und dringend, ja zwingend werden diese Gründe wohl auch sein müssen, da von solchen Maßregeln die Ehre auch des letzten Staatsbürgers aufs Empfindlichste berührt erscheinen dürfte!"

Thorn, 17. Tuli. [Der Caplan Goretzki,] welcher der an ihn ergangenen Aufforderung, den Regierungsbezirk Marienwerder innerhalb drei Tagen zu verlassen, bisher Trotz geboten und Culmsee nicht verlassen hat, ist heute mit dem Nachmittagszuge in Begleitung zweier Gendarmen über die Grenze des gedachten Bezirks, nach Bromberg, gebracht worden. In Culmsee wurde keinerlei Beunruhigung des Publikums bemerkt, nur einige Frauen und Kinder waren zusammengelaufen. (Thorner Ostd. Ztg.)

Pinne, 18. Juli. [Nichtbestätigung.] Der hiesige Stadt-Secretär wurde mit absoluter Majorität zum Bürgermeister von Pinne gewählt, von der königlichen Regierung jedoch nicht bestätigt. Die Nichtbestätigung erfolgte dem Vernehmen nach hauptsächlich in Folge einer Denunciation bei der königlichen Regierung. Die Stadtverordneten remonstrirten deswegen an den Ober-Präsidenten, von dem jedoch bis heute keine endgültige Entscheidung eingehen konnte, weil die Angelegenheit inzwischen eine höchst unangenehme Wendung genommen hat. Der Stadt-Secretär reichte nämlich, ohne von der Regierung von den Motiven der Nichtbestätigung in Kenntniß gesetzt zu sein, zugleich mit der Remonstration der Stadtverordneten eine Vertheidigungsschrift ein, in welcher er jedes einzelne Moment, durch welches in dem oben erwähnten Bericht sein Charakter verdächtig sein sollte, zu widerlegen suchte. Kürzlich erhielt er nun eine Vorladung vor das königl. Kreisgericht zu Samter, um sich dort zu verantworten, auf welche Weise er Kenntniß von dem Inhalte jenes Schriftstückes erhalten habe, da nur Indiscretion gewisser Beamten vorliegen könne. Der Gewählte gab das Letztere zu, weigerte sich jedoch, die betreffenden Beamten, die Familienväter wären und durch seine Angabe ruinirt würden, zu nennen. In Folge dessen wurde er in Haft genommen, und wird, da er die verlangte Aussage nicht machen will, noch in derselben zurückgehalten.

Braunschweig, 17. Juli. [Ein Arbeiterfest,] das am Sonntag hier stattfinden sollte, ist durch folgende polizeiliche Verfügung verboten worden:

Das auf Sonntag den 19. d. Mts. anberaumte „Große Arbeiterfest in Wagenbrett's Garten" fällt, da programmgemäß bei Gelegenheit desselben eine Eröffnungs- und Festrede gehalten werden soll, in denen unzweifelhaft öffentliche Angelegenheiten zur Besprechuug gelangen, unter das Gesetz über den Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechts.

Es ist unstatthaft, theils weil die gesetzlich vorgeschriebene Anmeldung nicht erfolgt ist, theils weil daran Frauen und Kinder theilnehmen sollen, und wird deshalb bei Vermeidung der in dem erwähnten Gesetze angedrohten Strafen ꝛc. verboten. Herzogliche Polizei-Direction. E. Meyer.

Wilhelmshaven, 18. Juli. [Abfahrt des „König Wilhelm."] Am 15. d. M. verließ Sr. Maj. Schiff „König Wilhelm" unter dem Commando des Capitäns zur See Przewisinski den Binnenhafen von Wilhelmshaven unter Dampf, ankerte auf der Rhede und ging Tags darauf circa 4 Uhr früh bei Hochwasser durch die Jade an Wangeroog vorbei in See. Das Riesenschiff mit seiner Batterie von 24 Centimeter-Kanonen blieb 13 Stunden unter vollem Dampf und legte mit Leichtigkeit trotz des jungen, ungeübten Heizerpersonals 14 Knoten per Stunde zurück. Wir hatten Helgoland bald erreicht und kreuzten in den verschiedensten Richtungen in der Nordsee umher. Alle mit dem Schiffe vorgenommenen Manöver legten von der Vortrefflichkeit desselben Zeugniß ab, und nach Aussage des Commandanten des Artillerieschiffes „Renown", Capitän zur See Grafen v. Monts, welcher der Probefahrt beiwohnte, ist das Schiff auch in artilleristischer Beziehung in einem solchen Zustande, daß dasselbe in allerkürzester Zeit gefechtsbereit sein kann. Durch diese Resultate sind wohl am besten alle Gerüchte von Versandung u. s. w. des „König Wilhelm" als müssige Erfindungen gekennzeichnet worden. Für die Dauer der Probefahrt des „König Wilhelm" sind commandirt: Przewisinski, Capitän z. S., Commandant; Rodenacker, Corvetten-Capitän; Mensing II., Meller, Capt.-Lts.; Geiseler, Lt. z. S.; Stiege, Unterlieut. z. S.; v. Oertzen, Hüpeden, Seekadetten.

Kassel, 20. Juli. [Die kaiserliche Antwort.] Die „H. M. Z." schreibt: Kurz nach der Nachricht, daß die Antwort des Kaisers auf das Gesuch des Bisthumsverwesers Hahne in Fulda um Freilassung der gefangenen Bischöfe eingegangen sei, erschien in mehreren Blättern eine Inhaltsangabe jener Antwort. Danach sollte der in dem Gesuch ausgesprochene Wunsch als nicht erfüllbar bezeichnet werden. Es handele sich hier nicht um den Erlaß einer Strafe für eine einmalige Gesetzübertretung, sondern um das Verhalten gegenüber den Bischöfen und Priestern, welche den Gesetzen grundsätzlich Hohn sprächen und deren Anerkennung verweigerten. Hier könne also, bevor der Widerstand gebrochen sei, kein Gnadenact eintreten. Das könnte allerdings vielleicht in des Kaisers Antwort gestanden haben, hat aber, wie uns von Fulda gemeldet wird, nicht darin gestanden.

Bochum, 18. Juli. [Verurtheilung.] Heute fand am hiesigen Kreisgericht die Verhandlung gegen den Redacteur der „Westph. Volksztg.", Herrn Blum, statt wegen des Artikels: „Wo sind die fünf Milliarden hingekommen?" Die Staatsanwaltschaft beantragte für den Herrn Redacteur sechs Monate Gefängnißstrafe, für den Verleger als Theilnehmer einen Monat Gefängnißstrafe oder 50 Thlr. Geldbuße. Herr Redacteur Blum vertheidigte sich selbst in eingehender

Weise. Schließlich setzte der Gerichtshof für Redacteur Blum einen Monat Gefängnißstrafe und für den Verleger 30 Thlr. Geldstrafe eventuell 14 Tage Haft fest.

Limburg an der Lahn, 18. Juli. [Der hiesige Bischof,] welcher das Conflictmachen schon aus seiner früheren Praxis während der Jahre 1853—1861 gründlich versteht, giebt sich alle Mühe, um diejenigen Gemeinden, deren Pfarrer wegen der Opposition gegen die kirchliche Gesetzgebung „gesperrt" sind, in der richtigsten Stimmung zu erhalten, indem er nach denjenigen Orten, welche in Folge davon keine Geistliche haben, selbst hinreist und Gottesdienst abhält. So hat er es bereits in den Nachbardörfern Balduinstein, welches den Besuchern des Lahnthales als einer der Glanzpunkte dieser Gegend bekannt ist, und in Werschau gethan. Daß das Erscheinen des Bischofs in Dörfern von 500 bis 600 Einwohnern und die Abhaltung des Gottesdienstes durch ihn bei den katholischen Bauern ein welthistorisches Ereigniß und geeignet ist, sie im Widerstande gegen die staatliche Gesetzgebung zu bestärken, weiß er so gut wie andere Leute. Vor allen Dingen aber soll dadurch verhindert werden, daß die Leute von dem ihnen nach den Staatsgesetzen zustehenden Rechte, sich selbst einen Pfarrer zu wählen, keinen Gebrauch machen. Sie werden ja durch den Bischof selbst mit geistlicher Kost versorgt, der überdies kein besonderes Opfer bringt, wenn er seine Spazierfahrten einmal dorthin richtet. Der „Nassauer Bote" rühmt denn auch die „sinnige Weise", wie die „ihres Seelsorgers beraubten" Leute sich helfen. Wenn die Sache nur nicht den Ausgang nimmt, daß die Leute bei dieser Gelegenheit merken, wie man auch ohne Geistlichen fertig werden kann; es könnte dies einen Ausgang geben, den nicht blos die Ultramontanen zu bedauern hätten. Bis jetzt ist die Zahl der gesperrten Geistlichen in Nassau noch nicht groß; wenn ihrer noch mehrere hinzukommen, so wird wohl auch unser eifriger Bischof die jetzt zum Besten der Gläubigen stattfindenden Stärkungsreisen einstellen. (M. Z.)

Burgsteinfurt, 21. Juli. [Der Proceß wegen der Adresse westfälischer Damen.] Der „N. Pr. Z." wird berichtet: Angeklagt sind 35 adelige Damen aus § 185 des Strafgesetzbuches (Beleidigung) anläßlich einer Adresse, welche von den Angeklagten seiner Zeit an den Bischof zu Münster gerichtet wurde. Der Strafantrag ist von dem Kreisgerichte zu Münster, als beleidigtem Theil, gestellt worden. — Schon lange vor Beginn der Verhandlung ist der allerdings nicht sehr große Zuschauerraum bis auf den letzten Platz gefüllt. Daß der Proceß nicht nur in hiesiger Stadt, sondern auch im ganzen Umkreise das höchste Interesse erregt, ja das fast ausschließliche Tagesgespräch bildet, bedarf wohl kaum der Erwähnung, und hiernach ist es wohl erklärlich, daß sehr viele, mit Einlaßkarten versehene Personen sich durch die, das Gerichtsgebäude umlagernde Menschenmenge durchaus nicht Bahn zu brechen vermögen. Pünktlich um 10 Uhr erscheint der Gerichtshof, bestehend aus dem Kreisgerichts-Director Frhrn. von Ledebur (Präsident), sowie dem Kreisgerichts-Rath Geißler und dem Kreisrichter Vahlkampf. Als öffentlicher Ankläger fungirt: Staats-Anwalt Grafert (Münster), als Vertheidiger: Justizrath Windthorst (Münster). (Letzterer ist der Vetter des Abgeordneten Windthorst-Meppen.) Bald darauf erscheinen 17 Angeklagte, sämmtliche in männlicher Begleitung, und nehmen Platz gegenüber dem Gerichtshofe auf der Anklagebank, die durch einige Reihen Stühle gebildet wird. Gegen 10¼ Uhr wird die Verhandlung mit der Verlesung der Anklage eröffnet, laut welcher, wie oben erwähnt, die Angeklagten sich einer Verletzung des § 185 des Strafgesetzbuches bei Gelegenheit einer am 3. Februar d. J. stattgehabten Ueberreichung einer Adresse an den Bischof Dr. Brinkmann zu Münster schuldig gemacht haben sollen. In dieser Adresse, die anläßlich einer bei dem Beschof vorgenommenen gerichtlichen Pfändung von einigen fünfzig, zumeist in Münster wohnhaften Damen erlassen, und von vielen derselben in der Wohnung des Bischofs diesem zunächst mündlich vorgetragen, alsdann schriftlich mit mehr als fünfzig Unterschriften überreicht und schließlich durch den Druck veröffentlicht worden, war u. A. von „verblendeten Machthabern" die Rede, die „gegen das Vermögen des Bischofs einen Raub begangen" und wurden jene schließlich mit den „feilen Schergen und Henkersknechten" verglichen, die „Jesum Christum ans Kreuz genagelt" ꝛc. Da nun das Kreisgericht zu Münster die betr. Pfändung an dem Bischof vorgenommen, so hat dasselbe dieserhalb gegen den Angeklagten den Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Ursprünglich war die Anklage gegen 52 Damen erhoben worden, bei 17 wurde dieselbe jedoch, theils aus Gründen von Unzurechnungsfähigkeit, theils wegen zu großer Jugendlichkeit wieder fallen gelassen und gegen die Frau Prinzessin zu Solms-Braunfels, geb. Freiin v. Landsberg, wurde, mit Rücksicht auf die Verordnung vom 12. November 1855 und auf den Art. 147 des Gesetzes vom 3. Mai 1852, betr. eximirten Gerichtsstand ein besonderes Verfahren vorbehalten.

Die erste (erschienene) Angeklagte ist die Frau Gräfin Therese v. Droste-Vischering zu Nesselrode-Reichenstein, geb. Gräfin Asseburg. Die Angeklagte erklärt auf Befragen des Präsidenten, daß sie ihrem Bischofe in der Adresse nur ihre Theilnahme ausdrücken wollte, aber keineswegs die Absicht gehabt habe, das Kreisgericht zu Münster zu beleidigen. Angekl. erklärt zugleich, die Adresse aus eigenem Antriebe unterschrieben zu haben. Präs.: Haben Sie die Adresse selbst verfaßt oder ist sie Ihnen von anderer Seite zur Unterzeichnung vorgelegt worden? — Angeklagte: Das ist meine Sache; ich werde darauf nicht antworten. — Präsident: Da Sie nicht die Absicht hatten, mit dieser Adresse Jemanden zu beleidigen, so müssen Sie doch die darin enthaltenen Ausdrücke, wie „verblendete Machthaber" ꝛc., für passend gehalten habeu? — Angeklagte: Allerdings für sehr passend. — Präsident: Sie hielten auch die übrigen Ausdrücke, wie „feile Schergen, Henkersknechte, die an dem Bischof einen Raub verübt" u. s. w. für passend? — Angeklagte: Wenn ich diese Worte nicht für passend gehalten hätte, so hätte ich sie nicht angewendet. — Präsident: Würden Sie diese Worte auch heute noch für passend halten? — Angekl.: Gewiß für sehr passend. — Präsident: Wen haben Sie sich unter den verblendeten Machthabern ꝛc. vorgestellt? — Angekl.: Ich gebe auf diese Frage nur die kurze Antwort, daß Frauen es in ihrer schriftlichen Thätigkeit nicht so sehr genau nehmen. Im Uebrigen verweigere ich bezüglich der vorliegenden Frage jede weitere Auskunft. — Präsident: Ich habe allerdings kein Mittel, Sie zu irgend einer Antwort zu zwingen. Da Sie jedoch erwähnte Ausdrücke für passend gefunden haben, so mußten Sie doch auch wissen, auf wen sich diese Titulationen bezogen. Sind außer Ihnen noch viele Damen bei Gelegenhenheit der Adressen-Ueberreichung beim Bischof gewesen? — Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. — Der Präs. wendet sich nunmehr zu der Angeklagten Freifrau Caroline v. Droste-Hülshoff: Als Sie in Ihrer Wohnung mit mehreren anderen Damen die Adresse unterschrieben, wurden Sie da von anderer Seite zur Unterschrift veranlaßt? — Angeklagte: Ich verweigere darüber jede Auskunft. — Präsident: Sie haben in der Voruntersuchung gesagt, daß Sie unter den „verblendeten Machthabern" Leute verstehen, die die Gesetze gegen die Kirche gemacht. — Angekl.: Zu dieser Meinung bekenne ich mich auch heute. — Die Angekl. Frau Gräfin Anna Galen erklärt auf Befragen des Präsidenten: Ich habe meinem Bischof bloß meiue innige Theilnahme ausdrücken wollen; von der Existenz des Kreis-Gerichts zu Münster hatte ich keine Ahnung (Gelächter im Publicum). Ich wußte blos, daß der Bischof gepfändet worden und habe mich um die in der Adresse enthaltenen Ausdrücke nicht im Mindesten gekümmert. — Die Angekl. Freifran Adolphine v. Böselager erklärt ebenfalls, auf ins Einzelne gehende Fragen nicht antworten zu wollen. Im Uebrigen schließt sie sich den Ausfragen ihrer bereits vernommenen Mitangeklagten an. — Die Angekl. Freifräulein Clara v. Böselager-Heesen schließt sich ebenfalls den Aussagen ihrer bereits vernommenen Mitangeklagten an und bemerkt alsdann auf die Frage des Präsidenten: „ob sie von dem Inhalte der Adresse, ehe sie dieselbe unterschrieben, Kenntniß genommen?" in ziemlich erregtem Tone: Ich werde diese Frage nicht beantworten. — Präsident: Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß die Klarstellung dieser Frage von großer Wesentlichkeit für sie ist. — Angeklagte: Ich erkläre, daß ich nun überhaupt weiter keine Antwort geben werde. — Die Angeklagte, Freifräulein v. Böselager-Heesen, wird vom Präsidenten gefragt: Wo wohnen Sie? Angeklagte antwortet: Hier. — Präsident: Ich sehe, daß Sie hier sind; ich frage Sie jedoch nach Ihrer ständigen Wohnung? — Angeklagte: Ach so, ich wohne in Münster. (Gelächter im Auditorium). — Präsident: Ich muß die Herrschaften im Auditorium zur Ruhe ermahnen, und werde die nochmals laut lachen sollten, als Ruhestörer verweisen lassen. — Auch diese Angeklagte verweigert jede Auskunft, und als der Präsident trotzdem noch einige Fragen an sie richtet, läßt sich ihre angeklagte Schwester Freifräulein Clara v. Böselager, zu den gestellten Fragen aus, was den Präsidenten zu der Bemerkung veranlaßt: „Sie werden jetzt nicht vernommen, Fräulein Clara v. Böselager!" — Angekl. Frau Majorin Cäcilie Freifrau v. Ketteler antwortet auf Befragen des Präsidenten in sehr erregtem Tone: Ich bin in der Voruntersuchung bereits 1½ Stunden vernommen worden und habe diesen Aussagen nicht das Mindeste mehr hinzuzufügen. — Präsident: Ich kann Sie allerdings zu keiner Antwort zwingen, ich muß Ihnen jedoch bemerken, daß Ihre Aussagen bei der Voruntersuchung meinen beiden Beisitzenden nicht bekannt sind und ich daher verpflichtet bin, die Generalfragen zu wiederholen. Sie haben in der Voruntersuchung geäußert: Es sei Ihnen vor Ihrer Unterzeichnung das Concept der Adresse vorgelegt worden. Sie müssen mithin doch zum Mindesten gewußt haben, wen Sie des Raubes bezichtigen? — Angekl. (gelassener): Ich habe an Niemanden, am allerwenigsten an eine Behörde gedacht. — Präsident: Hätten Sie denn auch eine derartige Adresse an den Bischof von Münster gerichtet, wenn er factisch von Dieben beraubt worden wäre? — Angekl. (lächelnd): Dann allerdings nicht. Dies wäre ja nur vorübergehend gewesen. — Präs.: Bei den Worten „verblendete Machthaber, feile Schergen, Henkersknechte" ꝛc. müssen Sie doch nothwendigerweise an noch Jemand Anderen als an den Bischof von Münster gedacht haben! — Angekl.: Das weiß ich nicht mehr; die Sache ist schon viel zu lange her. Auch wurde die ganze Adressenangelegenheit mit solcher Eile betrieben, daß zu weiterer Ueberlegung keine Zeit blieb. — Präsident: Die Sache ist wohl schon einige Monate her, jedoch glaube ich, Ihre damalige Handlungsweise müßte Ihnen noch vollständig im Gedächtniß sein. — Angekl.: Ich erkläre, daß ich weiterhin nicht antworten werde. Ich habe nun genug geantwortet. — Angekl.: Gräfin Theresia Korff-Schmiesing erklärt auf Befragen des Präsidenten, daß sie jede Antwort verweigern werde. — Präsident: Ich kann Sie wohl zu keiner Antwort zwingen; die Ursache Ihres Hiererscheinens ist mir aber darnach unbegreiflich. In der Voruntersuchung haben Sie sich geäußert: Die incriminirten Aeußerungen der Adresse haben sich lediglich gegen die „Macher" der sogenannten Maigesetze gerichtet. — Angekl.: Ich wiederhole, daß ich mich auf keinerlei Disputationen einlasse.

Um 12 Uhr 20 Minuten zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück und verkündete nach dreiviertelstündiger Berathung das Urtheil, daß die Gräfin Therese v. Droste-Vischering von Nesselrode-Reichenstein, weil sie in der ganzen Angelegenheit eine hervorragende Thätigkeit durch Verbreitung der Adresse, und durch Sammeln von Unterschriften an den Tag gelegt habe, zu einer Geldbuße von 200 Thalern, oder im Unvermögensfalle zu einer Haft von sechs Wochen, die übrigen Damen zu einer Geldbuße von 100 Thalern, resp. zu einer Haft von drei Wochen verurtheilt seien. Die vier Damen, welche schriftlich erklärt haben, von dem Inhalte der Adresse nur eine unvollkommene Kenntniß gehabt zu haben, wurden freigesprochen. Damit endete diese Angelegenheit und muß es auffallen, daß das Kreisgericht noch über die Strafanträge des Staatsanwalts hinaus gegangen ist. Ohne Zweifel werden sich aber die Damen bei diesem Urtheil nicht beruhigen und Appellation einreichen. — Erwähnenswerth ist noch aus der Verhandlung, daß sämmtliche Damen ihre Antworten in ähnlicher Weise, wie die Gräfin Droste-Vischering von Nesselrode, in sehr knapper Form und theilweise mit dem Ausdruck des Unwillens gaben; so erklärte z. B. die Frau Majorin Freifrau Cäcilie v. Ketteler: „Ich bin in der Voruntersuchung bereits 1½ Stunde inquirirt worden und habe diesen Aussagen nicht das Mindeste mehr hinzuzufügen." Der Präsident hatte auf solche Erklärungen die stereotype Antwort: „Ich kann Sie allerdings zu keiner Antwort zwingen." — Die Stelle der Anklagebank vertraten diesmal gepolsterte Stühle. Während der Urtheilsberathung des Gerichtshofes wurde der Gräfin Nesselrode von einigen jungen adligen Damen ein schönes Blumenbouquet überreicht.

Warburg, 19. Juli. [Der Hirtenbrief des Bischofs von Paderborn.] Der auf den 21. d. M. beim hiesigen Kreisgerichte anstehende Termin in Sachen des bischöflichen Hirtenbriefes, wozu außer den bereits früher genannten Geistlichen auch die beiden Pfarrer unserer Stadt, sowie der Bischof von Paderborn vorgeladen war, ist in Folge eines Rescripts des kgl. Obertribunals zu Berlin vom 13. d. M. aufgehoben worden. Auch in Lippstadt ist die Entscheidung in dem Verfahren gegen Dechant Böddiker auf unbestimmte Zeit vertagt. Dem Vernehmen des „Westf. Volksbl." zufolge hat das Obertribunal von allen in der Hirtenbriefs-Sache bereits eingeschrittenen Gerichten die betreffenden Akten eingefordert, um für die gesammten Fälle eine einheitliche Entscheidung zu treffen.

Straßburg i. E., 21. Juli. [Prof. Bruch †.] Heute Mittag ist nach längerem Leiden das älteste Mitglied der Universität, der frühere erste Rector derselben, Prof. Dr. Bruch, gestorben.

Oesterreich.

Karlsbad, 20. Juli. [Rochefort.] Eine Mittheilung des Badejournals „Sprudel", daß Rochefort nach Karlsbad zu kommen beabsichtige, fand heute ihre Bestätigung durch ein Londoner Telegramm, welches die Badedirection interpellirt, ob Rocheforts Anwesenheit geduldet würde. Die Angelegenheit wurde an die Statthalterei übergeben. (Boh.)

Spanien.

Miranda de Ebro, 15. Juli. [Proclamation des Don Carlos.] „Carl VII." hat etwas spät — namentlich am 5. Juli — eine Proclamation an seine Soldaten erlassen, folgenden Inhalts:

Freiwillige! Ein leichtes Unwohlsein, von dem ich bereits wieder, Gott sei Dank hergestellt bin, hat mich verhindert, meine zärtliche Stimme an dem Tage nach der Heerschau an Euch zu richten. Aber auch heute noch ist es Zeit, Euch meine Befriedigung und meine Dankbarkeit kund zu thun für Euer heldenmüthiges Verhalten in der letzten Schlacht und für den wahrhaft glänzenden Sieg, den Ihr über das Heer der Revolution in den Gefilden von Abarzuza davongetragen habt. Der Feind gedachte, im Vertrauen auf die Menge seiner Soldaten und die Ueberlegenheit seiner Waffen, Euch über den Haufen zu rennen, aber sein heftiger Anprall zersplitterte, wie oftmals, an Eurer unbesiegbaren Tapferkeit. Gott der Herr, für dessen Ruhm wir hauptsächlich streiten, vervielfältigte Euren Muth und half Euch, den Hochmuth desjenigen zu brechen, der dieses treue Land mit Verwüstung und Vertilgung bedroht hatte. Gott ließ ihn vor Euren Füßen sterben, genau an dem Tage, an dem die Kirche die Erscheinung des heiligen Jakob zu Clavijo zur Zerstörung des Maurenthums feiert. [Sieg des Königs Ramiro über die Saracenen im Jahre 814.] Ihr seid bewunderungswürdig gewesen, Ihr habt die schmeichelhaftesten Erwartungen übertroffen. Deshalb hatte ich gewünscht, Euch der Königin vorzustellen, damit sie an meiner Zufriedenheit Theil nähme. Wir waren in der That beide bei der Heerschau hoch zufrieden über den von Euch erreichten Standpunkt militärischer Ausbildung und Euren ausgezeichneten kriegerischen Geist. Dort las ich noch Enthusiasmus auf Euren Gesichtern, die unerschütterliche Anhänglichkeit an die Fahne, die Ihr vertheidigt, die brennende Liebe zu Eurem König, das unwandelbare Vertrauen zu Euren Generalen, den festen Entschluß, den Feind ohne Ruhe und Rast zu bekämpfen, Alles sichere Pfänder neuer Siege. Freiwillige! Jedesmal werde ich stolzer auf Euch, jedesmal bin ich höher befriedigt von Eurer Tapferkeit und Eurer Ausdauer, und, wenn ich auch nie am Triumphe gezweifelt habe, so fühle ich doch jedesmal, wenn das möglich ist, größere Zuversicht, ihn zu erringen. Denn mit der so offenkundigen Hilfe Gottes und mit Soldaten, wie Ihr es seid, ist es unmöglich, daß irgend ein Unternehmen scheitere. Fahret fort wie bisher, und wir werden bald an das glückliche Endziel unseres Unternehmens gelangen, nämlich das Glück Spaniens zu begründen. Euer König Carl. Estella, 5. Juli 1874.

Das kleine Amtsblättchen, das diese Proclamation, deren letzten Theil wir bereits gebracht, veröffentlicht, wird hier heimlich colportirt und mit großer Inbrunst gelesen, denn die Carlisten sind hier nicht allein auf den Bergen ringsumher vertreten, wo sie jeden vernünftigen Spaziergang unmöglich machen; auch fast die ganze Bevölkerung im Thal schwärmt heimlich für den „König Karl". Vermuthlich wissen die Meisten selbst nicht, weshalb — solche politische Tagesmeinungen sind einfach ansteckend. Doch hörte ich dieser Tage — schreibt ein Correspondent der „K. Z." — aus sehr naivem Grunde eine ganz neue Version. „Wenn einmal Karl VII. regiert", hieß es, „dann wird endlich einer da sein, der unseren Geistlichen den Daumen aufs Auge setzt, denn die taugen alle nichts" (son todos malos). Die Aeußerung gefiel mir, weil sie bewies, daß man hier wenigstens richtig fühlt, an welcher Stelle und gegen wen die „bedrohte" Religion des Schutzes bedarf. Aber Diejenigen, welche den Prätendenten befördern, verstehen diesen Schutz ganz anders. Indessen ist es wiederum ganz spanisch, daß man durchaus den Ziegenbock zum Gärtner machen will. — Aus einem Privatbriefe, der von Estella kommt, sehe ich, daß man dort vermuthet hat, der unglückliche Hauptmann Schmidt sei der Correspondent, der die Artilleristen zu Sommorrostro auf das von Ollo und Radica bewohnte Haus aufmerksam gemacht und so den Tod dieser beiden besten Carlistenchefs veranlaßt habe. Ich habe diese Geschichte, welche im Pariser „Temps" zu lesen war, schon einmal erwähnt. Auf bloße Vermuthungen hin aber einen Menschen zu erschießen, ist und bleibt eine Barbarei, ganz abgesehen davon, daß, wie ich weiß, unser Landsmann gar nichts mit jenem Vorfalle zu thun hatte. Das carlistische Amtsblatt hat mit keinem Worte eines Motives der barbarischen That erwähnt. In demselben wird von Schmidt nur zwei Mal gesprochen. Nämlich: daß er am 25. mit einigen die Proviantcolonne begleitenden Soldaten gefangen, und am 1. Juli mit einigen Offizieren der republikanischen Armee erschossen worden sei.

[Ueber den Tod des Marschall's Concha] ist zwar schon zur Genüge geschrieben worden, folgende Schilderung der letzten Minuten des Helden jedoch, welche ein gelegentlicher Correspondent der „Times" giebt, dürfte trotzdem noch interessiren. Kurz vor seinem Tode — so lautet ungefähr die Beschreibung — erstieg er den Kirchthurm von Abarzuza, um einen Ueberblick über die Schlachtlinie zu gewinnen. Er war begleitet von einem seiner Stabsoffiziere, zu dem er ernstlich und im Vertrauen sprach. Es schien, als hätte er eine Ahnung von dem was kommen sollte, denn er bemerkte, daß, im Falle irgend ein unglücklicher Vorfall sich in dem zu beginnenden Kampfe ereignen sollte, er es beherzigt zu wissen wünsche, daß, obgleich er seine Pläne keinem anvertraut habe, das Verbleiben in Estella, wenn es genommen sei, nicht zu seinem Plane gehöre. Er beabsichtigte nur, es gegen künftige Angriffe mit einer Garnison zu versehen, und dann mit der Armee alle carlistischen Schlupfwinkel nacheinander aufzusuchen. Vom Thurme dann herniedersteigend, ging er der Hochstraße entlang, bis dicht an den verhängnißvollen Monte Maro, wo er das letzte Zurückweichen einer seiner Divisionen vor dem Ungestüm der Carlisten bemerkte. Da der Weg an diesem Punkte sehr schlecht wurde, fragte ihn ein Adjutant: „General, würden Sie nicht lieber aufsitzen?" Da sein Pferd zur Hand war, ergriff er die Mähne und hatte einen Fuß im Bügel, als die tödtliche Kugel ihn traf und er besinnungslos zu Boden fiel; alles was er hervorbringen konnte, war: „Muerto en las Guerillas". Schnell wie der Blitz hob der junge Husarenlieutenant Montero, den leblosen Körper über sein eigenes Pferd und dem Thiere die Sporen gebend, floh er mit dem General in die Richtung auf Abarzuza, gefolgt von ein oder zwei treuen Gefährten und hinter sich carlistische Cavallerie in vollem Galopp, sobald sie, was vorging, bemerkte. Fort flog Montero mit seiner kostbaren Last. Ein oder zwei Mal sank das Roß auf rauhem Pfad, aber der Hand und dem Sporn des tapferen Reiters gehorsam, war es in einem Momente wieder davon. „Date! Date!" (gebt her!) schrie ein verfolgter Carlist, und ein Handgemenge erfolgte zwischen carlistischen und republikanischen Soldaten, die hinter Montero ritten. Gerade als der letztere zur Linie kam, entglitt der Körper dem Sattel, war aber bald wieder auf das Pferd gebracht und gleich darauf in einen kleinen Gasthof. Alles dies geschah in fünf bis sechs Minuten, noch fünf Minuten und der Marschall hatte ausgehaucht. Ein thörichter Streit hat sich nun entsponnen, ob er die letzte Oelung empfangen habe oder nicht. Einige sagen „Ja", Andere „Nein". Wahrscheinlich ist es, daß einer der Armeekaplane in der Nähe sich befand, um die Kirchengebräuche zu vollziehen. Im Privatleben befolgte Concha ruhig seine religiösen Pflichten, aber er haßte sehr clericale Anmaßung. Einen Beweis dafür dient sein Testament, in welchem er die Pfaffen drei Schritte vom Leibe ihm zu bleiben anordnete und seine eigenen Bestimmungen, was mit seiner Leiche zu thun sei, gab. Concha ist arm gestorben. Er hinterließ wenig außer seinem großen Namen. Im Testamente wird sein einziges Kind, die Marquesa de Gardaol, zur Erbin des kleinen Nachlasses ernannt. Er hat sich seit Jahren sehr für Landwirthschaft interessirt und sein Vermögen in Zuckeranbauexperimenten in der Nähe von Malaga ausgegeben. Diese hatten keinen Erfolg, so daß er, als er starb, nur wenig mehr hinterlassen konnte, als seine Pension und rückständige Gehälter. Von sämmtlichen spanischen Generalen in den letzten 40 Jahren, war er der Einzige, der nie, weder vor noch nach der Revolution, Minister war.

Italien.

Padua, 19. Juli. [Das Patrarca-Fest] fiel glänzend aus. Sonnabend Morgens fuhren 150 Festtheilnehmer von Padua nach Arqua; in Battaglia wurde gerastet, ein Dejeuner eingenommen und die Villa des Grafen Wimpffen besucht. In Arqua wurden am Grabmal Petrarca's Reden von Conte Cittadella, Callegari und Carducci gehalten und Gedichte von Madame Fusinato und Comtesse Mahul vertheilt. Nach dem Besuche des Petrarca-Hauses fand das Festessen auf der Terrasse des Arqua-Berges statt. Danktelegramme gingen an den Wiener Bürgermeister für die Gassentaufe, nach Rom, Avignon und nach anderen Städten ab. Arqua und der Weg nach Padua waren festlich beflaggt. Die Landleute aus der Umgegend veranstalteten lustige Feste. Ueberall war Musik, Gesang und Tanz. Abends war der Arquasee beleuchtet und wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Die Rückkehr erfolgte nach Mitternacht. Sonntag wurde das Petrarca-Denkmal um 9 Uhr Vormittags auf dem Carminiplatze in Padua enthüllt. In der großen Aula der Universität wurde die Festrede des Dichters Aleardi mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Nachmittags war die Eröffnung der Petrarca-Ausgaben-Ausstellung in der Granguardia. Das Petrarca-Fest fand Nachmittags seinen Abschluß mit einem glänzenden Bankette, dem Wettfahrten der Aurigne folgten. Nach einem grandiosen Gartenfeste fand eine Galavorstellung unter Leitung des Componisten Gobbati statt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Juli. [Angekommene Fremde.] General v. Godolin aus Gärbersdorf, Graf v. Teleki aus Zablath, Graf v. Bethusy-Huc aus Bankau.

φ **Glogau**, 20. Juli. [Verwaltungs-Bericht des Vorschuß-Vereins, eingetragene Genossenschaft für das 17. Geschäftsjahr, vom 1. Juli 1873 bis ult. Juni 1874.] Unser Vorschußverein, dessen Vereinsjahr bekanntlich vom 1. Juli bis ult. Juni läuft, hat in seinem siebenzehnten Geschäftsjahre wiederum recht gute Resultate erzielt. Nach Abzug von 63 Ausgeschiedenen, ist der Verein um 45 Mitglieder gewachsen, und beträgt jetzt die Mitgliederzahl 866. Zu dem Guthaben der Mitglieder am 30. Juni 1873, per 42,306 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. wurden 3,146 Thlr. 10 Sgr. als Dividende für 1872/73 gutgeschrieben, während 1,573 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. baar ausgezahlt wurden; im Laufe des Vereinsjahres wurden 4,430 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. eingezahlt; dagegen an ausgeschiedene Mitglieder 3,381 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. zurückgegeben, so daß sich das Mitglieder-Guthaben auf 44,927 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. stellt. — Nach dem letzten Abschluß betrug der Reservefond 4,210 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.; aus dem Gewinne für 1872/73 wurden demselben 108 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. zugewendet; durch das Eintrittsgeld von 108 neuen Mitgliedern à 1⅙ Thlr. flossen demselben 126 Thlr.; von drei älteren Mitgliedern für den Eintritt in die zweite Serie 15 Sgr. und der Ueberschuß der Sparkasse aus dem Jahre 1873 80 Thlr. 29 Sgr. zu, so daß der Reservefond heute 4,526 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. beträgt. Der Verein schuldete am 30. Juni 1873 50,742 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf.; im Laufe des Jahres kamen hinzu 81,377 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf., in Summa also 132,120 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf., davon wurde zurückgezahlt 72,455 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., so daß der Verein noch 59,665 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. schuldet, und zwar an 151 Gläubiger 45,815 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf., an die Sparkasse des Vereins 13,300 Thlr.; Caution des Rendanten 500 Thlr. und des Boten 50 Thlr. — Die ausstehenden Vorschüsse betrugen am Schluß des vorigen Geschäftsjahres 83,710 Thlr., seitdem wurden 3,144 Darlehne neu gegeben, oder ganz oder unter Abzahlung verlängert mit zusammen 424,766 Thlr.; in Summa also mit 508,476 Thlr.; davon wurden getilgt 411,792 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. und als Verlust abgeschrieben 148 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf., so daß noch 96,535 ausstehen bleiben. Der Verlust entstand bei einem Darlehen auf verpfändete 300 Thlr. Actien der Elbinger Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material, die im Februar c. plötzlich

um 60 pCt. im Course herabgingen, und von dem zu gleicher Zeit zahlungsunfähig gewordenen Schuldner nicht eingelöst werden konnten. — Die Zinsen-Einnahme aus den Vorschüssen und dem Guthaben bei dem Banquier beträgt 6,852 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf.; hierzu Zinsen von Effecten 650 Thlr., sowie die aus dem Vorjahre reservirten Zinsen 411 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf., in Summa also 7,914 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., hiervon gehen ab die an die Gläubiger gezahlten Zinsen mit 2,209 Thlr. 22 Sgr. und die im Voraus erhobenen und auf das nächste Jahr zurückzustellenden Zinsen mit 619 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf., in Summa also mit 2828 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf., so daß ein Zinsen-Ueberschuß von 5,085 Thlr. 10 Sgr. verbleibt. — Von diesen 5,085 Thlr. 10 Sgr. gehen die Verwaltungskosten, sowie die Tantième für den Vorstand und den Anwalt in Summa mit 1,394 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf. ab, so daß ein Reingewinn von 3,690 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. verbleibt. Hiervon werden 8 8/9 pCt. (2⅔ Sgr. für den Thaler) als Dividende bewilligt, so daß die 40,368 dividendeberechtigten Thaler 3,588 Thlr. 8 Sgr. erhalten, und der Rest von 102 Thr. 20 Sgr. 11 Pf. dem Reservefond zufließen. — Die mit dem Vorschußverein verbundene Sparkasse ist dem gewaltigen Aufschwunge, den die städtische Sparkasse fortwährend nimmt, gegenüber sehr schwach geblieben. Das Geschäftsjahr bei der Sparkasse läuft vom Januar zum Januar. Das Guthaben der Einleger betrug am 1. Januar 1873 11,252 Thlr. 19 Sgr.; eingezahlt wurden im Laufe des Jahres 1873 in 457 einzelnen Posten 8100 Thlr. 6 Sgr., und den Sparern am Jahresschluß Zinsen gutgeschrieben 347 Thlr. 6 Sgr., in Summa also 19,700 Thlr. 1 Sgr.; dagegen wurden in 168 einzelnen Beträgen zurückgefordert 8590 Thlr. 26 Sgr., so daß 11,109 Thlr. 5 Sgr. als Guthaben der Sparer am 31. December 1873 verbleiben. Der Vorschußverein vergütet der Sparkasse für die bei ihm eingelegten Gelder 4%; er zahlte Zinsen 428 Thlr. 5 Sgr.; dagegen wurde den Einlegern Zinsen gut geschrieben 347 Thlr. 6 Sgr., so daß ein Zins-Ueberschuß von 80 Thlr. 29 Sgr. verbleibt, der unverkürzt dem Reservefond des Vorschußvereins überwiesen worden ist. Am 1. Januar 1873 waren 202 Bücher im Umlauf, neu ausgegeben wurden 99; von diesen 301 Büchern wurden 57 vollständig abgehoben, so daß jetzt noch 244 Bücher im Umlauf sind, mit einer Durchschnitts-Einlage von 45 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf.; die größte Einlage auf ein Buch ist 984 Thlr. 11 Pf., während in zehn Büchern nur je 1 Sgr. eingezahlt ist.

Lauban, 21. Juli. [Waldbrände.] Aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ist am Sonntag Nachmittag 1 Uhr im städtischen Forst Feuer entstanden, das im Jagen 16 Raummeter tannene Stöcke vernichtete und glücklicher Weise durch rechtzeitige Hilfe auf einen kleinen Raum beschränkt blieb. Leider ist am Montag Mittag ein neues Waldfeuer in dem angrenzenden Klosterwalde ausgebrochen, dem ein Holzbestand von 6 Morgen zum Opfer gefallen sein soll. Auch hier hat schleunige Hilfe dem verheerenden Elemente bald Einhalt gethan. Heut wurde wiederum ein Feuerschaden im Hohwalde angemeldet, zu dem die nöthige Löschhilfe unter Leitung des Magistrats-Dirigenten, der auch gestern sofort an Ort und Stelle war, alsbald hinauseilte. Hoffen wir eine baldige Beseitigung der Gefahr, die bei der jetzigen Trockenheit leicht einen großen Umfang erreichen und unserem prächtigen Forst sehr verderblich werden könnte. (Laub. Anz.)

Ω **Landeshut**, 21. Juli. [Feuer in Gottesberg.] Seit heute Nachmittag brennt unser Nachbarstädtchen Gottesberg. Innerhalb einer Stunde sind schon 10 Häuser vernichtet. Von einzelnen hohen Punkten unserer Umgegend konnte man die hellen Flammen sehen. Löschung ist kaum möglich, weil dort Wasserarmuth — in trockenen Zeiten sogar Wassernoth herrscht, so daß oft genug im Sommer das Trinkwasser mit Geld bezahlt werden muß. Nur ein kleiner Privatteich befindet sich in der Nähe; die Stadt selbst hat nur wenige Brunnen, deren Quellen im heißen Sommer auch noch versiegen.

D. **Frankenstein**, 20. Juli. [Diaconissenanstalt.] Im Anfang des Jahres 1866 erwarb der hiesige Superintendent Graeve ein neben dem alten Schlosse gelegenes Garten-Etablissement und gründete daselbst am 7. Mai desselben Jahres eine Diaconissenanstalt für Kinder und Armenpflege. Ungeachtet der sehr geringen Mittel, über welche die junge Anstalt zu verfügen hatte und trotz vielfacher Schwierigkeiten, gelang es demnach deren Gründer und der Oberin, Gräfin Stosch, das angefangene Werk nicht nur zu erhalten und zu fördern, sondern sogar soweit auszubreiten, daß nach und nach, und nur im Laufe von 8 Jahren, 54 Schwestern im Mutterhause für ihren Beruf ausgebildet werden konnten, die theils hier, zum größten Theil jedoch auf 38 Stationen in der Provinz Schlesien an Kleinkinder „Sonntags- und Handarbeitsschulen", in der Armenpflege und an Altenhäusern thätig sind. Der ungeahnte Zuwachs in Bezug auf die Zahl der Schwestern machte es unmöglich, mit den Räumen des kleinen Anstaltsgebäudes allen Anforderungen genügen zu können, welche an das segensreiche Institut aus der Nähe sowohl, als auch aus der Ferne fortdauernd gestellt wurden, und noch immer ist die Anstalt in der traurigen Lage, Anträge um Ueberweisung von Schwestern nicht erfüllen zu können. Unter Berücksichtigung dieser Umstände erschien eine baldige Vergrößerung dringend geboten, und so wurde am 30. October 1873 der Grundstein zu einem großen Anbau gelegt, der jetzt fertig gestellt ist und welcher mit dem alten Hause verbunden, ausreichende Wirthschafts- und Wohnräume bietet. Zur Einweihung des herrlichen Umbaues hatten sich Herr General-Superintendent Dr. Erdmann, eine Anzahl Geistlicher, sowie alle Schwestern von auswärts hier vorgefunden. Am 16. c., 10 Uhr Vormittags wurde die Feier, der auch ein großer Freundeskreis beiwohnte, vor dem geschmückten Hause durch den Gesang „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Erden" eröffnet, worauf das Haus durch Herrn Dr. Erdmann im Namen Gottes geöffnet wurde, um die Festversammlung in den reich geschmückten Anstaltssaal zu führen, dessen einfacher, aber würdiger Schmuck aus den verschiedensten Liebesgaben zusammengefügt war. Dort hielt der Gen.-Superintendent die Weihrede, segnete das ganze Haus und insbesondere den Saal und Altar und Superintendent Graeve, der Gründer und Geistliche der Anstalt, erstattete den Bericht über den Bau und die Entwickelung des Hauses in den letzten Jahren. Nachmittag um 2 Uhr sammelten sich an 180 Kinder auf der schattigen Terrasse vor dem Hause, und zwar die Zöglinge der Kleinkinder- und Handarbeitsschule sowie des Tabeenstifts. Um 4 Uhr fand im Saale noch eine Schlußfeier statt, in der Missionär Ansorge, zuletzt auf Mauritius, über äußere und Pastor Schönwald aus Olbersdorf bei Münsterberg über innere Mission sprachen und damit den Festtag beschlossen, der vom schönsten Wetter begünstigt, allen Theilnehmern gewiß in freundlicher Erinnerung bleiben wird. — Bei der Aufgabe der Diakonissen-Anstalt, der ganzen Provinz durch Jugend- und Armenpflege zu dienen, ist deren Wachsthum und Erweiterung jedenfalls von einem weiterreichenden Interesse für Alle, welche an der sittlichen Hebung des Volkes arbeiten; möchte die Theilnahme für das ganze Werk sich immer mehr verbreiten, und die innere Einrichtung des Hauses durch Liebesgaben gefördert werden, denen die Ausführung des Baues selbst zu danken ist, der auf 10,000 Thlr. veranschlagt, dem schönen werthvollen Grundstücke nur eine Belastung mit einer Schuld von 5000 Thlr. gebracht hat.

—r. **Namslau**, 20. Juli. [Verwaltungsbericht.] Nach dem Verwaltungsberichte der Stadt Namslau für das Jahr 1873 wurden bei der Personenstands-Aufnahme im August 1873 nachgewiesen 3334 evangelische, 1474 katholische Christen und 222 Juden, in Summa 5030 Seelen. Wenn aber, obwohl im Jahre 1873 49 Familien resp. Personen zugezogen und nur 27 Personen abgezogen sind, bei der Volkszählung im December 1871, — wo allerdings auch die hier weilenden Fremden mitgezählt worden waren, — 3478 evangelische und 1442 katholische Christen, sowie 241 Juden, zusammen 5161 Personen nachgewiesen worden, so tritt die eigenthümliche Erscheinung zu Tage, daß im Jahre 1872 sich die Zahl der evangelischen Christen um 144 und die der Juden um 19 Personen vermindert hat, dagegen die Zahl der katholischen Christen um 32 Köpfe gewachsen ist. In Summa hat gegen 1871 also eine Verminderung um 131 Seelen stattgefunden. Die Liste der wahlberechtigten Bürger zählt in der 1. Abtheilung 47, in der 2. Abtheilung 121, in der 3. Abtheilung 352, in Summa 520, und die Liste der Geschworenen 38 Personen. Gewerbesteuer bezahlen 54 Kaufleute Lit. A, 104 dergl. Lit. B, 38 Schankwirthe, 16 Bäcker, 21 Fleischer, 3 Bierbrauer, nur 45 andere Handwerker, 7 Frachtfuhrleute und 13 Hausirer. Die Verwaltungsgeschäfte führt ein Magistrats-Dirigent, der zugleich Polizei-Verwalter ist, 1 Beigeordneter und 5 Rathsherren. Die Stadtverordneten-Versammlung zählt 24 Mitglieder. Der Magistrat ist Patron der evangelischen und katholischen Kirche. Das Kirchen-Vermögen betrug 1872: a) bei der evangelischen Kirche, an welcher 2 Geistliche und 1 Hilfsprediger fungiren, 3031 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf.; die Einnahme betrug 1627 Thlr. 3 Sgr.; die Ausgabe 1254 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. b) Bei der katholischen Kirche, an welcher 1 Pfarrer und 1 Kaplan fungiren, 498 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf.; die Einnahme betrug 1723 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.; die Ausgabe 1440 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. Die evangelische Schule mit 1 Rector, 1 Conrector und 7 Lehrern, wurde von 289 Knaben und 252 Mädchen, zusammen 541 Kindern; die katholische Schule mit 5 Lehrern, von 231 städtischen und 41 auswärtigen, zusammen 271 Schülern besucht. Die Lehrergehälter betrugen 5217 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. Die Lehrer-Pensionen 234 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. Sämmtliche Ausgaben für die Schulen betrugen 5897 Thlr. 20 Sgr., während, da die hiesigen Einwohner von Schulgeld befreit sind, von fremden Schülern nur 230 Thlr. an Schulgeld eingingen. Das zu Armenzwecken bestimmte Capital-Vermögen der Hospitalkasse beträgt 23,082 Thlr. Bei derselben wurden eingenommen 3134 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. und ausgegeben 2726 Thlr. 20 Sgr. Aus der Kämmerei-Kasse wurden auf Unterstützungen 1144 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf. verwendet. An fürsorglichen Anstalten existiren hierorts: a) die städtische Spaarkasse mit 17,514 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. Einnahme, 14,327 Thlr. 3 Sgr. 6½ Pf. Ausgabe und einer Vermögenssubstanz von 23,423 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf. (4404 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. mehr als 1872.) Ihr Reservefonds beträgt 1881 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. (209 Thlr. 3 Sgr. ½ Pf. mehr als 1872); b) die Vorschuß-Vereins-Kasse mit 534 Mitgliedern, einer Einnahme von 277,992 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf., einer Ausgabe von 275,114 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf., einem Vereinsvermögen von 27,555 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. und einem Gesammt-Umsatz von 553,106 Sgr. 28 Sgr. 11 Pf. Die Einnahme aus der Forstverwaltung betrug 15,385 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., die Ausgabe dagegen nur 6809 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf., so daß ein Ueberschuß von 8575 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. an die Stadthauptkasse abgeliefert werden konnte. Die Parzellen des dismembrirten städtischen (Krakauer) Vorwerks (circa 1000 Morgen), sind an hiesige Bürger verpachtet und gewähren 4167 Thlr. 5 Sgr. Pachtgeld. In der Stadtziegelei wurden 264,500 Stück Maurerziegeln und 14,200 Stück Dachziegeln fabricirt. Die Finanz-Rechnung der Stadt weist eine Einnahme von 38,690 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf., eine Ausgabe von 31,398 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. und eine Vermögenssubstanz von 53,345 Thlr. 19 Sgr. nach. Die Schulden betragen dagegen 63,220 Thlr. mit einem Zinsquantum von 3606 Thlr. 20 Sgr. Die Communalsteuer-Einnahme betrug 6131 Thlr., die Hundesteuer 117 Thlr. 25 Sgr., die Einkommensteuer 872 Thlr., die Klassensteuer 4257 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., die Gewerbesteuer 1987 Thlr., die Gebäudesteuer 1292 Thlr., die Grundsteuer 463 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. Die Einnahme bei der Gasanstalt weist 5456 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf., die Ausgabe 3792 Thlr. nach. Der Bericht spricht sich schließlich für Aufhebung der jährlichen 4 Krammärkte, dagegen für eine Vermehrung der bereits bestehenden 5 Viehmärkte aus.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 21. 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',63	329''',44	330''',96
Luftwärme	+ 24°,8	+ 19°,9	+ 14°,4
Dunstdruck	3''',11	4''',04	4''',82
Dunstsättigung	21 pCt.	39 pCt.	71 pCt.
Wind	S. 1	SW. 1	W. 1
Wetter	heiter.	wolkig.	heiter.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 19°,6.	

Breslau, 22. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 20 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kissingen, 21. Juli. Bismarck erschien Vormittags im Kurgarten, verweilte einige Zeit daselbst und begab sich im Laufe des Tages wieder nach der Saline.

Versailles, 21. Juli, Abends. Die Nationalversammlung genehmigte das Ausgabebudget für 1875, betreffend die öffentliche Schuld, und das Ausgabebudget des Ministeriums des Auswärtigen. Decazes erwiedert auf eine Interpellation Rouvier's: Ueber die Reform der egyptischen Gerichtsbarkeit werde mit den Mächten noch verhandelt. In Betreff der Aufhebung übermäßiger Abgaben von den Europäern werde Frankreich von der egyptischen Regierung Garantien verlangen, daß sie die Capitulationen innehalte. Auf die Interpellation Brunet's erwiedert Decazes: Die Delegirten zum Brüsseler Congreß würden Instructionen erhalten, wodurch die Rechte Frankreichs bei der Codification des internationalen Kriegsrechts gesichert werden. Seerechtliche Fragen seien von der Berathung ausgeschlossen.

Bayonne, 21. Juli. Don Carlos sagt in seiner Erklärung an die Nation vom 16. Juli: Sein Glauben an die Macht seines Rechtes habe ihm nunmehr das Recht der Macht gegeben, so daß er im Stande sei, seine Versprechungen zu halten und dem Volke die wahre Freiheit zu geben. Die Proclamation verheißt Spanien die Befriedigung der religiösen und monarchischen Gesinnungen, er verspricht den Käufern der Kirchengüter Schutz, ferner die Aufrechterhaltung der Cortes. Der Aufruf schließt mit dem Hinweis, daß die Rebellen bei Nichtannahme der angebotenen Versöhnung mit der Gewalt der Waffen unterworfen werden würden. Alphons nahm bei Cuenca vier Kanonen und tausend Gefangene und legte der Stadt eine Contribution von drei Millionen Realen auf.

Madrid, 21. Juli. Nach dem officiellen Bericht über die Einnahme Cuenca's wurde die Stadt erst genommen, nachdem am 13. Juli drei Stürme auf die Vorstadt Barreteria und nach der Räumung derselben am 14. Juli vier Stürme auf Cuenca abgeschlagen und die Beschießung darauf 36 Stunden fortgesetzt war. Die Carlisten plünderten die Stadt; mehrere Häuser wurden niedergebrannt, viele Einwohner ermordet. Die Carlisten waren unter der Führung Fuesca's 11,000 Mann stark und hatten 150 Todte und 800 Verwundete.

Lissabon, 21. Juli. Die Mittheilung des Madrider Journals „Imparcial", daß ein Mitglied des portugiesischen Königshauses als Candidat für den spanischen Thron aufgetreten sei, und daß dadurch der Plan einer Vereinigung Spaniens und Portugals in eine „iberische Union" verwirklicht werden könne, giebt den hiesigen Tagesblättern zu lebhaften Erörterungen Veranlassung. Die Mehrzahl der Blätter bezweifelt die Richtigkeit dieser Mittheilung und spricht sich mit Entschiedenheit gegen das Project einer iberischen Union und für die Aufrechterhaltung der Autonomie Portugals aus.

Bern, 21. Juli. Von der Regierung sind in Folge der letzten eingegangenen Berichte aus dem Berner Jura neuerdings Maßregeln für die Erhaltung der Ruhe angeordnet worden.

London, 21. Juli. Die Kohlengrubenarbeiter in Nord-Staffordshire haben beschlossen, eine Lohnherabsetzung von 10 pCt. anzunehmen.

Berlin, 21. Juli. Die Festigkeit des gestrigen Börsenverkehrs fand heute keine entsprechende Fortsetzung und zeigten sich bereits bei Eröffnung des Geschäfts deutliche Symptome der Erschlaffung. Die Umsätze vollzogen sich nur schwerfällig und die Course konnten ihr gestriges Niveau nicht voll behaupten. Diese Abschwächung kann aber noch nicht einen Sieg der Contremine darstellen, denn dieselbe machte ebenso wenig den Versuch, gegen die feste Stimmung anzukämpfen, wie die Haussepartei nach der entgegengesetzten Richtung etwas unternahm. Im Grunde genommen war es daher die Apathie gegen jede geschäftliche Thätigkeit, welche dem Geschäftscharakter den Anflug der Mattheit verlieh; diese Wirkung konnte aber um so deutlicher zum Ausdruck kommen, als auch die Meldungen aus Wien wenig animirend lauteten. Die internationalen Speculationspapiere gingen nur in sehr geringfügigen Beträgen um und kamen, da die Hausse-Partei Realisationsverkäufe auszuführen suchte, nicht ohne Courseinbußen davon. Der niedrigste Stand dieser Notirungen stellte sich etwa 1—1½ Thlr. unter gestriger Notiz. Der Schluß der Börse war aber später wieder fester und die Course vermochten dabei auch etwas anzuziehen. Auch für Oesterr. Nebenbahnen blieb die Tendenz nur mäßig fest. Das Geschäft in Galiziern war schwach. Oesterr. Nordwestbahn zeigte jedoch schon eher Festigkeit. Rudolfbahn war beliebt und Ungarisch-Galizische erhöhte bei regerem Verkehr die Notiz. Auswärtige Staats-Anleihen blieben leblos. Oesterr, Renten behaupteten gestrige Notiz, Loospapiere blieben ohne Umsatz, Italiener konnten etwas anziehen, Türken mußten jedoch nachgeben. Unverändert und sehr ruhig verhielten sich Amerikaner, auch können Russische Werthe keinen Anspruch auf Regsamkeit beanspruchen. Nur in Stieglitz-Anleihen ging Einiges um. Preußische und andere Deutsche Fonds still aber fest, Köln-Mindener Prämienantheile lebhaft zu steigendem Course. Für Eisenbahnprioritäten dauert die Anfrage fort, doch blieb das Geschäft darin klein. Hannover-Altenbekener (neue) lebhaft zu 97⅞ und Braunschweiger ebenfalls belebt zu 98¼. Auf dem Eisenbahnactienmarkte ruhte der Verkehr fast gänzlich, die rheinisch-westfälischen Devisen behaupteten mit ziemlicher Festigkeit ihre Course, wurden aber äußerst wenig gehandelt. Oberschles. recht lebhaft und steigend. Rumänen hielten sich unverändert, Nahebahn belebter. Für Bankactien war die Stimmung anfänglich leidlich fest, ließ später aber des sehr geringfügigen Geschäftes wegen nach. Preuß. Bodencredit, Centralbank für Industrie, Braunschweiger Credit, Coburger Creditbank lebhaft und steigend, desgleichen Frankfurter Wechslerbank, Deutsche Unionbank und Productenbank beliebt, Meininger Hypothekenbank besser, Spritb. Wrede belebt und Ritterschaftliche Privatbank rege, Gewerbebank und Provinzial-Gewerbebank in gutem Umsatz zu besserem Course, Disconto-Commandit 167⅜, ult. 168 etwas a 167. Industriepapiere meist geschäftslos, Westend niedriger, Passage lebhaft, Magdeburger Sprit desgleichen, Elbinger Eisenbahnbedarf und Münnich anziehend, Pleßner und Deutsche Eisenbahnbaugesellschaft wenig fest, Reichseisenbahnbaugesellschaft besser, Leopoldshall stark offerirt, Rathenower Holz-Industrie, Globus und Admirals-Garten sehr begehrt. Bochumer, Deutsch Bergw. und Massener anziehend, Westfäl. Draht matter. Dortmunder Union 43½, ult. 43¾—43, Laurahütte 131, ult. 132—1—1½. Wechsel in langen Sichten begehrt, in kurzen dagegen offerirt.

(Bank- u. H.-Z.)

Frankfurt a. O., 18. Juli. [Meßbericht.] Sächsische reinwollene Tibets. Die Fabrikanten aus Greiz, Gera, Reichenbach u. d. m., welche sich ausschließlich mit der Anfertigung reinwollener Tibets befassen, hatten wie stets zu dieser Messe belangreiche Läger am Platze, fanden aber leider, trotz des so günstigen Wetters, nicht die erwartete Beachtung. Die begehrteste und gangbarste Sorte war in schwarzer, feiner und mittelfeiner Waare, hell und dunkelblau, braun, hell und stahlgrün, reseda, eine neue Melange von gelb und grün, welche kaum zufriedenstellend gingen, obgleich die bevorstehenden Erntefeste manchen Kauf hervorbrachten. Bedruckte Tibets in schwerer und guter Qualität für Kinderanzüge und Tuniks für Damenkleider gingen dagegen sehr befriedigend, wozu die schönen lebhaften Anilinfarben viel beigetragen haben. Einfarbige Cachemirs, Poplins, Rippse und gestreifte Satins gingen ziemlich. Leider war die Messe vom Beginn an, schon nach vier Tagen fast vollständig beendet, wodurch die anwesenden Verkäufer sich genöthigt sahen einzupacken und die Rückreise anzutreten. Großisten waren wenig vertreten und Detaillisten, welche mit ihren Vorräthen noch auf einige Monate gedeckt waren, benahmen sich gleichzeitig sehr reservirt, wodurch der Meßverkehr außergewöhnlich beeinträchtigt wurde.

Julius Kornick.

Wien, 21. Juli. [Die Einnahmen] der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 8. bis zum 15. Juli 221,742 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 64,527 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 10,700 Fl., Mindereinnahme 1795 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2533 Fl., Mehreinnahme 230 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 1028 Fl., Mindereinnahme 499 Fl.

Trautenau, 20. Juli. [Garnmarkt.] Die Spinner sind im Verkaufe sehr zurückhaltend und fordern für ihre Garne höhere Preise, in Folge dessen erreichte das heutige Geschäft nur geringe Dimensionen.

Manchester, 16. Juli. [Garne und Stoffe.] Seit letztem Berichte hat sich an unserm Markte eine ruhigere Stimmung eingestellt und zwar hauptsächlich in Folge des flaueren Liverpooler Baumwollenmarktes; ungünstige Gerüchte über commercielle Angelegenheiten in China hatten gleichfalls einen störenden Einfluß und haben die Käufer auch ferner keine Lust, sich in Operationen, die nicht zu Deckung des dringendsten Bedarfes bestimmt sind, einzulassen. Die Unthätigkeit dauert für diesen Augenblick fort und ist noch durch die Weigerung der Producenten, den Käufern hinsichtlich der Preise entgegenzukommen, in etwas vermehrt worden, da die Abnehmer sich, obgleich die Forderungen sehr mäßig sind, in Folge der entmuthigenden Berichte von auswärts sowie der gegenwärtigen bedeutenden Zufuhr von Baumwolle nicht zu ausgedehnten Operationen veranlaßt fühlen.

In Garnen waren die Abschlüsse von beschränktem Umfange und zeigen Preise einige Unregelmäßigkeit. Nach ostindischem Mule Twist Nr. 40 ist der Begehr sehr flau gewesen und waren die Spinner geneigt, eine geringe Preisermäßigung zu gewähren, da aber in den letzten beiden Tagen in diesem Artikel mehr gemacht wird, so sind die Spinner fester und ist die Tendenz zu ihren Gunsten. Nach Water Twist ist der Begehr gleichfalls gering gewesen und das geschlossene Geschäft zu etwas willigeren Bedingungen als zuletzt gemeldet gemacht worden.

Nach Stoffen ist die Frage im Ganzen nicht so gering gewesen, als nach Garnen und in einigen der besseren Sorten grauer Shirtings wurden die Preise fest behauptet. In ostindischen Shirtings 39—40 Inch. 7—8¼ Pfd. waren die Abschlüsse klein und haben die Fabrikanten geringer Sorten Neigung gezeigt, niedrigere Preise zu acceptiren.

In Madapollams, Jaconets und Mull ist wenig gemacht worden und weigern sich die Käufer zu einer Reduction zu arbeiten. In T Cloths wurde sehr mäßig gehandelt. Das Angebot der geringen Sorten ist reichlich und Preise sind unregelmäßig. Gute Mexicans bedingen volle Preise.

17. Juli. Seit Dinstag hat sich an unserm Markte nichts geändert, die Unthätigkeit dauerte fort, da die Käufer nur zur Deckung ihres dringendsten Bedarfes operirten und läßt sich vom gemachten Geschäft kaum etwas anderes sagen, als daß Detail-Abschlüsse stattgefunden haben. Heute ist die Frage sowohl nach Garnen als Stoffen sehr beschränkt und obgleich die Producenten keine Aenderung in ihren Notirungen machen, so neigt die Tendenz doch zu willigeren Preisen.

Berlin, 21. Juli. [Productenbericht.] Der Markt zeigte heute für Roggen ein sehr festes Gepräge; es herrschte gegenüber schwachem Angebot recht rege Kauflust, die den Preislauf sehr günstig beeinflußte. Schluß schwächer. Die Nachfrage für Waare bleibt ziemlich gut. — Roggenmehl abermals besser bezahlt. — Weizen in steigender Richtung, trotz ungünstiger auswärtiger Nachrichten. — Hafer anfänglich sehr fest und höher, schwächte sich zum Schluß um eine Kleinigkeit ab; loco behauptet. — Rüböl wenig verändert, zuletzt war besserer Begehr. — Spiritus unter lebhaften Umsätzen recht fest und besonders nahe Sichten erheblich höher.

Weizen loco 74—89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., feiner weißer poln. — Thlr. bez., pr. Juli 84—86½ Thlr. bez., pr. Juli-August 77—79—78¾ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 72¼—73½—73¼ Thlr. bez., pr. October-November 71¾—72½—71¼ Thlr. bez., per April-Mai 212—216—215 Rchmk. bez. Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 85 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 49—68 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 51—52½ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., ordinärer russischer — Thlr. bez., inländischer — Thlr. ab Bahn bez., feiner inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. Juli 51¾—52⅞—52½ Thlr. bez., pr. Juli-August 51¾—52⅞—52½ Thlr. bez., pr. August-September 51¾—52⅞—52½ Thlr. bez., pr. September-October 53—53⅝—53¼ Thlr. bez., pr. October-November 53—53⅝—53¼ Thlr. bez., pr. November-December 52⅞—53½—53¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 159—160½—159½ Rchmk. bez. Gekündigt 39,000 Ctnr. Kündigungspreis 52½ Thlr. — Gerste loco 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 57—63 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 61—71 Thlr. bez., westpreußischer 61—71 Thlr. bez., geringer galizischer — Thlr. bez., pommerscher 70—73 Thlr. bez., uckermärker 70—73 Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli 65½ Thlr. bez., pr. Juli-August 59¾—59½ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 57 Thlr. bez., pr. October-November 56 Thlr. bez., pr. November-December 55½ Thlr. bez., per April-Mai 168—167 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 67—70 Thlr. bez., Futterwaare 63—66 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11⅔—11 Thlr., Nr. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9⅚—9⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 9 1/12—8 11/12 Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli 9 Thlr. 9—12 Sgr. bez., pr. Juli-August 8 Thlr. 20—22½ Sgr. bez., pr. August-September 8 Thlr. 19—20 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 16—18 Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 13—14 Sgr. bez., pr. November-December 8 Thlr. 11 Sgr. bez., pr. April-Mai 25 Rchmk. bez. Gekündigt 3500 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 10 Sgr. — Oelsaaten: Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 18⅚ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per Juli 18 7/12 Thlr. bez., pr. Juli-August 18 7/12 Thlr. bez., pr. August-September 18 7/12 Thlr. bez., pr. September-October 18 7/12 Thlr. bez., October-November 19—19⅙ Thlr. bez., pr. November-December 19⅓—19 1/24 Thlr. bez., April-Mai 61½ Rchmk. bez. Gekündigt 100 Ctnr. Kündigungspreis 18½ Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 8 Thlr., pr. Juli 8 Thlr. Br., pr. Juli-August 8 Thlr. Br., pr. September-October 8 Thlr. Br., pr. October-November 8⅙ Thlr. bez., pr. November-December 8⅓ Thlr. Br. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 26 Thlr. 16—18 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. Juli 26 Thlr. 5 Sgr. bis 26 Thlr. 17 Sgr. bez., pr. Juli-August 26 Thlr. 5 Sgr. bis 26 Thlr. 17

bez., pr. September-October 24 Thlr. bis 24 Thlr. 6 Sgr. bez., pr. October-November 22 Thlr. 5 Sgr. bis 22 Thlr. 2 Sgr. bis 22 Thlr. 5 Sgr. bez., pr. November-December 21 Thlr. 6 Sgr. bez., per April-Mai 64, 3—64, 5 Rchmk. bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 26 Thlr. 10 Sgr.

Breslau, 22. Juli, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war war entschieden fester, bei mäßigen Zufuhren die Preise sich gut haltend.

Weizen zu den notirten Preisen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 7/12 bis 8 7/12 Thlr., gelber 7½ bis 8⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen im Allgemeinen etwas fester, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 7 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste behauptet, pr. 100 Kilogr. helle 6⅙—6 7/12 Thlr., weiße 6 11/12 bis 7⅙ Thlr. bezahlt.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6—6⅓ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 5⅚ Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	5	—	9	—	—	9	12	6
Winter-Raps	7	22	6	8	2	6	8	7	6
Winter-Rübsen	7	17	6	8	—	—	8	5	—

Rapskuchen sehr fest, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Baltimore, 21. Juli. [Der norddeutsche Lloyddampfer „Berlin"] ist Sonntag Morgen 8 Uhr hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 21. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119. Pariser do. 94½. Wiener do. 107. Franzosen*) 338½. Hess. Ludwigsbahn 136¾. Böhm. Westbahn 221. Lombarden*) 145½. Galizier 261½. Elisabethbahn 221. Nordwestbahn 176¼. Elbthalbahn —. Oberhessen 77¾. Oregon 15. Creditactien *) 245. Russ. Bodencredit 90. Russen 1872 —. Silberrente 68¾. Papierrente 64¼. 1860er Loose 105⅜. 1864er Loose 162. Ungar. Schatzw. 89½. Raab-Grazer 81½. Amerikaner de 1882 97¾. Darmstädter Bankverein 374. Deutsch-österr. 85. Prov.-Disconto-Gesellschaft 80¼. Brüsseler Bank 103½. Berl. Bankverein 85¾. Frankf. Bankverein 85½. do. Wechslerbank 84⅛. Nationalbank 1040. Meininger Bank 104⅝. Hahn Effectenbank 115⅞. Continental 89⅝. Südd. Immobil.-Gesellschaft 91¼. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 14½. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —.

Fest. Speculationswerthe belebt. Bahnen behauptet, Banken beliebt, Prioritäten preishaltend.

Nach Schluß der Börse: Sehr fest. Creditactien 244⅞, Franzosen 338¾, Lombarden 145½.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 21. Juli. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 108¼. Silberrente 68⅞. Oesterreich. Creditactien 209. dto. 1860er Loose 105½. Nordwestbahn —. Franzosen 725. Lombarden 311. Italienische Rente 66. Vereinsbank 121¾. Laurahütte 131. Commerzb. 78. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 140¾. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 54½. dto. neue 72½. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ.-Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 94¼. Köln-M.-St.-Actien 126¾. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 135. Bergisch-Märkische 89. Disconto 3 pCt. — Schwach.

Wechselnotirungen: London lang 20, 28 Br., 20, 22 Gd., London kurz 20, 41 Br., 20, 33 Gd., Amsterdam 170, 25 Br., 169, 45 Gd., Wien 181, 75 Br., 179, 75 Gd., Paris 80, 30 Br., 79, 90 Gd., Petersburger Wechsel 279, 75 Br., 277, 75 Gd., Frankfurt a. M. 170, 20 Br., 169, 60 Gd.

Hamburg, 21. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco still. Weizen auf Termine höher. Roggen auf Termine besser. Weizen 126pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 239 Br., 237 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 235 Br., 234 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 232 Br., 231 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 225 Br., 224 Gd., pr. Oct.-Novbr. 1000 Kilo netto 221 Br., 220 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 182 Br., 180 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 176 Br., 175 Gd., pr. Aug.-Septbr. 1000 Kilo netto 172 Br., 171 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 168 Br., 167 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 167 Br., 166 Gd. — Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco 58½, pr. October pr. 200 Pfd. 58. — Spiritus still, pr. Juli-August 56, per August-September 57, per Sept.-October pr. 100 Liter 100% 58. — Kaffee fest; Umsatz 5000 Sack. Petroleum flau, Standard white loco 10, 20 Br., 10, 10 Gd., pr. Juli 10, 00 Gd., pr. August-Decbr. 10, 90 Gd. — Wetter: Schwül.

Liverpool, 21. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig, Preise unverändert. Tagesimport 7000 Ballen brasilianische.

Liverpool, 21. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8 3/16, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Oomra 5⅜, good fair Oomra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Good fair Dhollerah Novbr.-Decbr.-Lieferung 5⅝ D.

Manchester, 21. Juli, Nachmittags. 12r Water Armitage 8¼, 12r Water Taylor 10¼, 20r Water Micholls 11⅞, 30r Water Gidlow 12½, 30r Water Clayton 13⅝, 40r Mule Mayoll 12⅜, 40r Medio Wilkinson 13⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 13⅜, 40r Double Weston 13¾, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Petersburg, 21. Juli, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33 7/16. do. Hamburg 3 Mt. 285 3/16. do. Amsterdam 3 Mt. 166⅛. do. Paris 3 Mt. 352. 1864er Prämien-Anleihe 171¼. 1866er Prämien-Anleihe 171½. ½ Imperials 5, 91. Große Russische Eisenbahn 146¼. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 102¼.

Petersburg, 21. Juli, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 47, per August 47. Weizen loco 13, 25, pr. August —. Roggen loco 7, 50, per August 7, 35. Hafer loco 5, 25, per August 5, 10. Hanf loco 36. Leinsaat (9 Pud) loco 13, 50, per August —. Wetter: Kühl.

Königsberg, 21. Juli, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Wetter: Schön. Weizen flau. Roggen sehr flau, loco 121/122 Pfd 2000 Pfd. Zollgew. 56⅔, pr. Juli 51⅔, pr. September-October 50⅚ Thlr, pr. Frühjahr 154 Mark. Gerste geschäftslos. Hafer behauptet, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 60, per Septbr.-October 50⅔ Thlr., pr. Frühjahr 148 Mark. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 59 Thlr. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. loco und pr. August 26½, pr. September-October 25⅓ Thlr.

Danzig, 21. Juli, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen flau, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 82½, hellbunter 83, hochbunter und glasig 85—87, 126pfd. pr. Juli 82, per Septbr.-Oct. 77 Thlr. Roggen unverändert, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländischer 65—66, pr. Juli 59, per September-October 55 Thlr. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 61 Thlr., große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 64 Thlr. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 60—61, do. Futter-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 58 Thlr. Hafer pr. 2000 Pfund Zollgew. loco 64—66 Thlr. Spiritus per 100 Liter 100% loco 26. — Wetter: Schön.

Liverpool, 21. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen 2 D., Mehl 6 D. niedriger. Mais 1 Sh. höher.

Amsterdam, 21. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 307½. Roggen per Juli 200½, per October 192. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, dänischer 31½. Roggen matt, Odessa 19¼. Hafer unverändert, Riga —. Gerste stetig, Odessa 21¼.

Antwerpen, 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26¼ bez. und Br., pr. Juli 26 bez. u. Br., pr. August 26½ Br., pr. September 27½ Br., pr. September-December 28½ bez. u. Br. Weichend.

Bremen, 21. Juli. Petroleum matt, Standard white loco 10 Mk. 90 Pf.

Berliner Börse vom 21. Juli 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	142⅞ bz
do. do.	2 M.	3½	142⅛ G
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	2½	6.22⅔ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93⅛ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 3/16 B
Wien 150 Fl.	8 T.	5	91 9/16 bz
do. do.	2 M.	5	91⅛ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	106⅛ bz
do. 4%ige	4	100⅛ bzB
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127¾ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103¾ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101⅞ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87⅞ B
Pfandbr. Posensche	4	96¼ G
Pfandbr. Schlesische	3½	87 bzG
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98¾ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98⅝ B
Rentenbriefe Preussische	4	99¾ bzB
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99 bzB
Rentenbriefe Sächsische	4	99⅛ bz
Rentenbriefe Schlesische	4	98⅝ bz
Badische Präm.-Anl.	4	114½ B
Baierische 4% Anleihe	4	116¼ B
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	102 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72¾ G
Badische 35 Fl.-Loose 41½ B
Braunschw. Präm.-Anl. 23 B
Oldenburger Loose 40¼ G

Louisd'or 110¼ G	Dollars 1.11⅜ G
Sovereigns 6.23½ bz	Frmd.Bkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.12¼ B	Oest. Bkn. 91 15/16 bz
Imperials 5.16 G	Russ. Bkn. 94⅜ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	99⅝ G
do. do.	4½	95 bz
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅞ bz
Unkünd. do. (1872)	5	103⅛ bz
do. rückbz. à 110	5	107⅞ G
do. do do.	4½	99⅝ b 99¼ b
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	100 bzG
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	104½ G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106½ bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do.5%Pf.rkzlbr m110	5	103¾ bz
do.4½% do. do m110	4½	93⅜ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	97¼ bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	70½ bzG
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	69 bzG
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	86 G
Südd.Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102¼ G
Wiener Silberpfandbr	5½	70¼ bz
Krupp'schePartial-Obl.	5	99¾ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68 13/16 bzG
do. Papierrente	4⅕	64¼ bzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	105⅜ bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	105¼ bzG
do. Credit-Loose	—	107⅜ bzB
do. 64er Loose	—	92⅜ B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	150¾ G
do. do. 1866	5	150⅞ G
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89⅜ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	86⅞ B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81½ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68¾ bz
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ Gp.Spt.98
do. do. p. 1885	6	103 5/16 bG ⅛ G
do. 5% Anleihe	5	99¾ etbzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	66⅜ etbz
Ital. Tabak-Oblig.	6	99½ bzB
Raab-Grazer 100 Thlr.L.	4	81 5/16 bzG
Rumänische Anleihe	8	—
Türkische Anleihe	5	44½ bzB
Ung.5% St.-Eisenb.Anl.	5	73⅛ B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11 5/16 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ bz
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85¼ bzG
do. do VI.	4½	100⅛ B
do. Nordbahn	5	104¼ B
Berlin-Görlitz	5	103¼ G
do.	4½	100 G
Breslau-Freib Litt. D.	4½	100½ B
do. do. G.	4½	100½ B
do. do. H.	4½	100½ B
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	100¾ bzG
do. IV.	4	94½ bzB
do. V.	4	94½ B
Halle-Sorau-Guben	5	99½ bz
Hannover-Altenbeken	4½	98¾ bz
Märkisch-Posener	5	102½ bz
Niederschl.-Märkische	4	99 B
do. do. III.	4	98¾ bzG
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	96 G
do. B.	3½	86 B
do. C.	4	95 B
do. D.	4	— —
do. E.	3½	87 B
do. F.	4½	101⅜ bz
do. G.	4½	100¾ G
do. H.	4½	101⅛ bz
do.	5	103⅞ B
do. von 1873.	4	— —
do. Brieg Neisse.	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103⅝ G
do. Stargard-Posen	4	94 G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104¼ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ bzB
Chemnitz-Kometau	5	65½ G
Dux-Bodenbach	5	82⅞ bz
do. II. Emission	5	75 B
Prag-Dux	5	39¼ bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	99¾ G
do. do. neue.	5	95¾ bz
Kaschau-Oderberg	5	82 13/16 bzB
Ung. Nordostbahn	5	67 bzG
Ung. Ostbahn	5	63 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	73⅞ bz
do do. II.	5	82⅝ G
do. do. III.	5	77½ bzG
Mährische Grenzbahn	5	71½ G
Mähr.-Schl.Centralbhn.	5	38 bz
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87 B
Oesterr.-Französische	3	317½ bzB
do. do. neue	3	309½ bzG
do. südl. Staatsbahn	3	244¼ bz
do. neue	3	244½ bzG
do. Obligationen	5	87 bz
Warschau-Wien II.	5	100 G
do. III.	5	100 G
do. IV.	5	98 bzB

Bank-Discont 4 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1¼	4	33½ B
Berg.-Märkische	6	3	4	89⅞ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	148¾ bz
do. Dresden	5	5	5	61¼ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	79⅞ bzB
Berlin-Hamburg	12	10	4	179¾ bzG
Berl. Nordbahn	5	5	5	17 bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	102⅜ bzG
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	150 bzB
Böhm. Westbahn.	5	5	5	94½ bz
Breslau-Freib.	7½	8	4	102⅜ bz
do. neue	5	5	5	96¼ bz
Cöln-Minden	9 7/20	8½	4	127⅛ bz
do. neue	5	5	5	108½ bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	42 G
Gal.Carl-Ludw. B.	7	8½	5	112 bzB
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	32 bzG
Hannover-Altenb	5	0	4	31 G
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	68½ bzG
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	70⅝ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	184½ bz
Märk.-Posener	0	0	4	39 bzB
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	107⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	256½ bz
do. Lit. B.	4	4	4	94⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	137¼ bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99⅛ G
Oberschl. A. C. D.	13⅖	13⅖	3½	164¾ bzG
do. B.	13⅖	13⅖	3½	148¼ bz
do. neue	—	—	5	155½ bz
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	194¼-3½ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	101⅞ bzG
Oester. südl. St.-B.	4	4	4	84¼-3¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40 bzB
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅛	4	119½ bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	67¾ bzG
Rheinische	9⅖	9	4	135½-⅓ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24¼ bzG
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	41⅛ bzG
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	25⅜ bz
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	103 bzB
Thüringer	9	7¼	4	121½ bzB
Warschau-Wien	10	11	4	87½ bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	101¾ bzB
Berlin. Nordbahn	5	5	5	28⅛ bzB
Breslau Warschau	0	0	5	43 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	55 bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	51½ bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	74½ G
Märkisch-Posener	0	0	5	71 B
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77¼ bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102¾ bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	79½ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	13 G
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅛	5	118¼ bzG
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90½-¾ bzG
Saal-Bahn	5	5	5	54½ bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	0	4	54 bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	14⅜ bz
Berliner Bank	14	0	4	75¼ G
Berl. Bankverein.	18	5½	4	85 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29 6/10	29	4	275½ G
Berl.Handels-Ges.	12½	6½	4	117¾ etbzG
Berl.Lomb.-Bank.	11¼	0	4	27½ G
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	109½ B
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	49⅞ G
Braunschw. Bank.	8⅔	9	4	122 bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. Co.	10	2½	4	79½ bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	72¾ G
Bresl. Maklerbank	30	0	4	79¾ G
Bresl. Mkl.-Ver.B.	7	5	4	90 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	60 G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	70 G
Centralb. f. Genos.	14	0	4	85½ bz
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	75¼ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	4	4	78 bzG
Danziger Priv.-Bk	7	7¾	4	120 G
Darmst. Creditbk	15	10	4	149⅞ bz
Darmst. Zettelbk	7	7 3/10	4	108 G
Deutsche Bank	8	4	4	79¾ bzG
Deutsche Unionsb	9½	1	4	80¾ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	167⅜ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	104 G
do. junge	—	3	4	102½ B
Gwb.Schuster u.C.	10	0	4	68⅛ bz
Goth.Grundcred.B	9½	8	4	108 bz
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅔	10⅘	4	141 bz
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	122 bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109⅜ G
do. Disc.-Bk.	5	0	4	70½ bzG
Hessische Bank	6⅔	0	4	54½ B
Königsb. do.	8	0	4	80¼ G
Ldw. B. Kwilecki	8	—	4	60 B
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	4	155 bzB
Luxemburgs. do.	12	8½	4	113 bzB
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	110½ B
Meininger do.	12	5	4	104½ bzG
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	52 B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	4	5½ B
Nordd.Grundcr.B.	13¾	7¼	4	93¼ G
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	66 G
Oest.Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	140¼ 39¾ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	73 G
Ostd.Product.-Bk.	8½	0	4	18 B
Posener Bank	6½	7⅔	4	110¾ G
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	4	1½ G
Preuss. Bank-Act.	13⅕	20	4½	179 bzG
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	0	4	93⅞ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr	9½	9½	4	121⅞ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	53 B
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90 G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	144¾ G
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	80 B
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	106½ bz
Schl. Centralbank	13	8	4	67½ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	91 bz
Thüringer Bank	14	8	4	101½ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	23½ bz
Weimar. Bank	8	5	4	98 bzB
Wiener Unionbk.	5	0	4	71 B
Baugess. Plessner.	14	0	4	5⅞ bz
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6¾	4	140½ G
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	41 bzG
do.Reichs-u.Co.-E.	7¾	8	4	89¼ bzG
Märk.Sch. Msch.G.	2¼	0	4	33 bzG
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	48½ G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	20 bzB
Pr.Hyp.-Vers.-Act	16⅘	17⅗	4	125⅛ etbzG
Schl. Feuervers.	17½	18	4	217 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	52½ G
Dortm. Union	12	—	4	43½ bzG
Königs- u. Laurah.	29	—	4	131 bzG
Lauchhammer	9	—	4	65 B
Marienhütte	14	6	4	59¾ G
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	21 G
Redenhütte	10	4	4	32¾ B
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	68 B
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	94¾ bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	95½ bzB
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	98½ G
Vorwärtshütte	8	7	4	42½ G
Baltischer Lloyd.	0	0	4	26 bzB
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	27⅝ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	45 G
do. ver.Oelfabr.	10	—	4	64½ B
Erdm. Spinnerei.	9	7	4	57 B
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	36½ B
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5⅛	4	40 bzG
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	61 bzG
Schles.Leinenind.	10	—	4	95¾ B
S.Act. Br.(Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	50 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	18 G
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	19½ B
Schl.Wollw.-Fabr.	10	—	4	24 bzB

Kopenhagen, 21. Juli. [Die Nationalbank] wird von morgen ab den Discont für Wechsel auf 3½—4 pCt. herabsetzen.

Das 7. Stück des Gesetzblatts für Elsaß-Lothringen enthält unter Nr. 215 die Verordnung, betreffend die Aufhebung des Handelsgerichts zu Metz, vom 6. Juli 1874.

Das 8. Stück des Gesetzblatts für Elsaß-Lothringen enthält unter Nr. 216 die Verordnung, betreffend das Verbot des Fischens ꝛc. in Wasserläufen der Bezirke Ober-Elsaß und Lothringen. Vom 8. Juli 1874.

Oberschlesiens Montanbesitz. V.
(Vgl. Nr. 317, Beil. 1 d. Breslauer Zeitung.)

Der Fürst von Pleß besitzt die 9 Kohlengruben Augustensfreude, Brade, Emanuelssegen, Georgenflur, Hamster, Heinrichsglück, Louis Ehre, Maulwurf und Ruhberg mit einer Gesammtförderung von 3,706,114 Ctr. = 398,366 Thlr. Emanuelssegen allein lieferte 1,599,731 Ctr. Steinkohle = 171,853 Thlr. Der Hochofen der Paprotzaner Eisenhütte war 1873 nicht im Betriebe, das Frischwerk daselbst lieferte 757 Ctr. Stabeisen und 200 Ctr. Halbproducte = 5,263 Thlr.

Von Kramsta's Erben sind Alleinbesitzer der Kohlengrube Victor und der Zinkhütten Deutschehütte und Johannahütte. Victor förderte 1873: 276,219 Hectol. = 26,426 Thlr. Die Zinkhütten producirten mit 34 Oefen und 627 Muffeln 22,393 Ctr. Rohzink = 178,144 Thlr. und 1,97 Ctr. Cadmium = 788 Thlr. Außerdem haben aber von Kramsta's Erben Antheil an der Kohlengrube Beate (Förderung 461,020 Hectol. = 75,874 Thlr.), welche zum anderen Theile Herrn v. Thiele-Winckler zugehört Sie sind ferner Mitbesitzer der Galmeigruben Alexanderblick, Leupold u. Vorsehung, deren Gesammtproduction sich auf 219,513 Ctr. Galmei = 58,846 Thlr. belief. An sämmtlichen Galmeigruben ist zugleich die Gräfin Schaffgotsch betheiligt, an ersteren beiden außerdem A. Wolff zu Siemianowitz und A. Wunsch's Erben zu Rosamundehütte.

A. Wolff's Zinkhütte Norma erzeugte 1873: 8282 Ctr. Rohzink = 60,735 Thlr. Eduard-Zinkhütte, welche A. Wolff in Pacht hat, producirte 6,847 Ctr. Rohzink = 54,776 Thlr.

Der Besitz der Erben des bereits verstorbenen A. Wunsch besteht außer oben erwähnter Theilhaberschaft in der Beuthnerhütte und Rosamundehütte, welche im verflossenen Jahre 13,407 Ctr. Rohzink = 107,256 Thlr. lieferte.

Von Löbbecke's Erben besitzen die Zinkhütte Eduard, welche an A. Wolff verpachtet ist, und sind Theilhaber der Steinkohlengruben Guter Traugott, Myslowitz und Louisensglück. Guter Traugott und Myslowitz, welche zur Hälfte Eigenthum des Oberstlieutenant von Tiele-Winckler sind, förderten erstere 822,596 Hectol. = 141,977 Thlr., letztere, noch bei erster Förderung, 20 Ctr. Louisensglück bei Rosdzin, eine der größten Kohlengruben unseres Bezirkes, erhöhte ihre Förderung von 3,543,131 auf 4,657,210 Ctr. von 1872 zu 1873, und belief sich der Geldwerth der Förderung des letzten Jahres auf 652,009 Thlr. Antheil an Louisenglück haben die Gebrüder Guttmann zu Wien, in deren Händen sich außerdem die Gruben Georg und Morgenstern befinden. Die Production der Gruben wird für 1873 mit 470,830 Ctr. Steinkohlen = 65,768 Thlr. angegeben.

Gebrüder May und D. Spitzer zu Wien besitzen die Kohlengrube Martha Valesca, deren Förderung 1873 839,168 Ctr. im Werthe von 88,576 Thlr. erreichte.

Freiherr S. M. von Rothschild zu Wien ist Eigenthümer der Hultschiner Gruben mit 354,875 Ctr. Steinkohlen = 50,548 Thlr. Geldwerth.

Paul Ehrlich zu Wien ist im Besitze der Gruben Dubensko und Susannaswunsch und gewann daraus 1873: 127,858 Ctr. Kohlen mit einem Werthe von 17,858 Thlr.

Der Kgl. Regierungs-Assessor a. D., Landesältester und Rittergutsbesitzer O. von Koscielsky auf Ponoschau, der als ein in vieler Beziehung verdienter, allgemein geachteter Mann kürzlich verstorben ist, besaß die Eisenerzgruben Barbara, Eduardsegen und Oscar, welche im verflossenen Jahre 103,886 Ctr. Thoneisenstein = 17,542 Thlr. lieferten, und die Eisenhütten Brzegi und Pielawa, deren Production 27,292 Ctr. Roheisen = 72,777 Thlr. betrug.

Der Kgl. Kammerherr von Witowsky ist Alleinbesitzer der Kohlengruben St. Adalbert, St. Albert, Burghard Napoleon und Vorsehung und Theilhaber der Saaragrube, welche zur Hälfte der Oberschlesischen Eisenb.-Bed.-Act.-Ges. angehört. Erstere producirten zusammen 1,223,468 Ctr. = 116,012 Thlr., Saara aber 67,332 Hectol. = 9,539 Ctr.

Der Kgl. Commerzienrath Dr. jur. Otto Friedlaender zu Beuthen ist Alleineigenthümer der Gruben Chelm, Traugott und Heinitz. Chelm und Traugott förderten 117,230 Hectol. = 8,667 Thlr. Heinitz ist noch nicht im Betriebe.

Literarisches.

* [„Rübezahl, Schlesische Provinzialblätter."] Das 6. Heft enthält: Dr. Hermann Settegast. Von v. W. (Mit Portrait in Sonder-Beilage.) Aus den Erlebnissen eines Schlesiers, von Otto Spielberg. III. Ein nächtlicher Ueberfall. Malerisches von der Stadtmauer zu Leobschütz. (Mit Abbildungen nach Aufnahme von Georg Bruck.) Holzäpfel und Aprikosen, Skizzenreihe aus den Jugend-Erinnerungen eines alten Schlesiers, von Lykophrôn: I. Die rothe Revolutionsmappe (Schluß). In das Riesengebirge: 14. Partie durch die große Schneegrube, von Siegfried B. Das Mäi-Steigen und das Gansch-Reiten, Volksspiele in Floriansdorf, von Friedrich Zeh. Zur Chronik von Winzig, von Trebusch. Haus- und Namen-Marken aus der Sammlung von Georg Bruck in Leobschütz. Schlesier in der Fremde: Richard Paul (Wurst). Carl Witte. Bilse. Die Missionare Ansorge, Merensky, Grützner, Dr. Löwe, Joh. Pfuhl. Etzliche Portion Miser-Räthsel, schläsingsche und andre, von O' Struwelpeter, und Räthsel-Auflösungen zum vorigen Hefte. Vu am schläh'schen Durfschulmeester (schles. Gedicht zur Lehrerversammlung), von Anton Hübner. Mittheilungen, Fragen, Antworten, Anregungen, Nachträge, Berichtigungen. Ein schlimmer Liebeshandel und dessen Reliquien. Dei Mater Claromontana, von Dr. E. Wahner. Ringkämpfe und Bildung. Der letzte Doppeladler. Eigenthümliche Osterfeier zu Ohlau. Reinhard Pflücker. Für den Breslauer Maschinenmarkt. Breslau im Ermlande und Copernicus. Zum Hanz v. Schweinichen. Zum Kobelspiel. Schlesien im Harz. Persel-Kynast. Dina-Stein. Schles. Impromptu aus Cudowa. Mehlspeise à la Schaffgotsch. Orts- und Kirchensiegel. Ganze oder alte Uhr in Schlesien. Bitte wegen der Kirche zu Hühnern. Einen Trauerflor für Impffeinde. Verbesserung an Pappdächern. Der Briefkasten des Rübezahl. — Literatur, Wissenschaft und Kunst. Theaterbrief von W. Anthony. Aufforderung an Kupferstichsammler. Aus der Bibliothek der „Schles. Gesellsch. f. v. C." — Beiblatt, Schlesische Chronik: Monats-Chronik, Jahrestodtenschau (Nekrolog), Vereins-Chronik, Jahres-Chronik, Statistisches. Geschichtliche Nachrichten über die Schule zu Margsdorf, von Dr. H. Ueber Einrichtung des Begräbnißwesens. Briefkasten-Räumungen. Droschken 1. Klasse. Witterung-Bericht der kgl. Universität-Sternwarte zu Breslau, April-Mai. Von Prof. Dr. Galle. Briefkasten des Redacteurs. — Beiblatt. Breslauer Nachweiser über Bibliotheken u. a. wissenschaftliche Institute, Post, Telegraphie, Omnibus, Droschken, Dienstmänner, Asyle, Volksküchen, Kindergärten u. s. w.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 3 Uhr starb sanft nach längerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die verw. Frau Lieutenant **Schwindt, Wilhelmine**, geborene **v. Fransecky**, im Alter von 77 Jahren. [904]

Breslau, den 21. Juli 1874.

R. Schwindt,
Kr.-Ger.-Rath und Gerichts-Director,
im Namen der Hinterbliebenen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.